

E 51125  
nr. 164

zum mitnehmen august | 2013

Freies Geistesleben  
Urachhaus

# a tempo

Das Lebensmagazin

im gespräch

Stephanie Quitterer – Tür an Tür

Astburgen – Stammschlösser – Biberglück

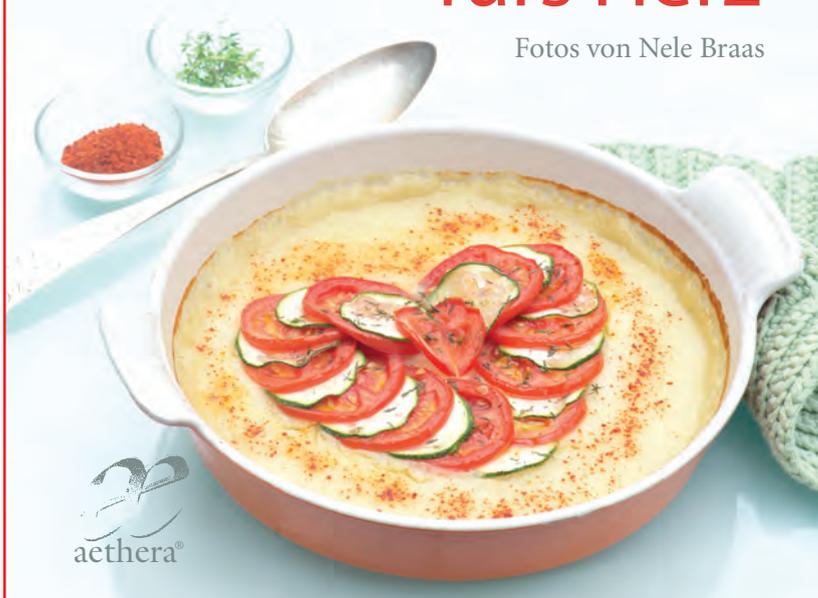
# Herzgesund durch den Sommer!

Annette Bopp  
Corinna Handt  
Susanne Reiner-Leiß

## Genussküche fürs Herz

Fotos von Nele Braas

Die  
140 besten  
Rezepte



aethera®

*Herzgesunde Küche bedeutet nicht etwa Verzicht – sondern Genuss pur! Sie ist vielfältig, reichhaltig, sinnlich und abwechslungsreich. Sie kann ebenso herzhaft-deftig sein wie raffiniert-exotisch oder zart-verlockend süß. Probieren Sie's doch einfach mal aus!*

Annette Bopp | Corinna Handt | Susanne Reiner-Leiß (Hrsg.): **Genussküche fürs Herz**. Die 140 besten Rezepte | 264 Seiten, mit zahlr. Fotos von Nele Braas, durchg. farbig, gebunden | € 24,90 (D) | ISBN 978-3-7725-5050-8

Leseprobe!



aethera® im Verlag Urachhaus | [www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)

# Zeit-Genossen

Vom bevorstehenden hundertsten Geburtstag Wilhelm Hoerners am 22. Juli 2013 schrieb ich im vorigen Monat an dieser Stelle. Diesen erlebte er nicht mehr, und die für ihn in Vorbereitung befindliche Festschrift *Ritter zwischen Tod und Teufel* konnte er nicht mehr entgegennehmen. Er starb am 13. Juni – vierzig Tage vor seinem hundertsten Geburtstag. Was hat das für eine Bedeutung, wenn ein Mensch wie Wilhelm Hoerner, der so intensiv mit den Geheimnissen der Zeit in Natur, Geschichte und Offenbarung lebte, vierzig Tage vor seinem hundertsten Geburtstag stirbt? Es ist genau die Zeit, die, nach den Evangelisten Markus, Lukas und Matthäus, Jesus nach der Taufe im Jordan in der Wüste verbringt, und auch die Zeit von Ostersonntag bis zur Himmelfahrt Christi. Sind wir, Zeugen solcher und anderer Zeit-Räume im Leben und in der Geschichte, nicht dazu aufgefordert, die inneren Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen?

Vor einem Jahr war unser Fotograf Christian Kaiser in der Elbtalau unterwegs auf den Spuren der Biber. Seine Geschichte und Fotos lagen viele Monate in der Redaktion vor, warteten auf den Entschluss: Jetzt ist der Augenblick der Veröffentlichung gekommen! Als der Monat August feststand, erhielt er in den Tagen nach dem Höchststand der Flutkatastrophe einen Anruf des ehrenamtlichen Biberbetreuers, zwei verwaiste Biberjungen konnten gerade gerettet werden – und Christian Kaiser konnte sie gerade noch für uns fotografieren!

Vor vierzig Jahren, am 28. August 1973, wurde der erste dm-drogerie markt von Götz Werner eröffnet. An einem 28. August ist auch Johann Wolfgang Goethe geboren. So sei mit einer Äußerung des Dichters (an K. E. Schubarth am 7.11.1821) dem vielerorts erfolgreichen und beliebten Unternehmen gratuliert: «Da es eine Zeit ist zu spalten und eine andere wieder zu vereinen, eigentlich aber doch nur die Menschen, die die Zeit machen, so sehe ich in den jungen Männern, die das letztere bewirken, ganz eigentlich gute Dämonen, welche das Versöhnen und Einen als notwendigen Naturtrieb empfinden.» Mögen auch weiterhin viele junge Männer – und Frauen – in dem vierzigjährigen Unternehmen so einend wirken!

Eine, die dies auf ganz ungewöhnliche Art vorgelebt hat, ist unsere Gesprächspartnerin Stephanie Quitterer. Ihr rufen wir ein anderes Wort Goethes (aus den *Tag- und Jahres-Heften*) dankend zu: **«... was kann segensreicher sein, als wohlwollende einstimmende Zeitgenossen zu sehen, die auf dem Wege sich und andere zu bilden unaufhaltsam fortschreiten?»**

Alle Zeit-Genossen grüßt in diesem Sinne von Herzen, Ihr

*Jean-Claude Lin*  
Jean-Claude Lin

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,



06 im gespräch  
**Stephanie Qwitterer – Tür an Tür**

Wenn eine Regieassistentin in Elternzeit mit sich selbst eine Wette abschließt, ist Ungewöhnliches zu erwarten: Stephanie Qwitterer wettete, sich in 200 Tagen bei 200 Nachbarn ihrer Straße, bei ihr völlig fremden Personen zum Kaffee einzuladen. Selbstgebackenen Kuchen, Kaffee, Milch und Zucker im Korb, ihr Baby auf dem Arm klingelte sie sich, ihrer angeborenen Scheu zum Trotz, von Tür zu Tür und lernte die Fülle des Lebens kennen.



10 augenblicke  
**Astburgen – Stammschlösser – Biberglück**

Welch ein Kontrast – am Elbstrand in Hamburg liegen sauber abgeknabberte Äste mit erkennbaren Zahnsuren und im Hintergrund schippert lärmend ein Schiffsriese vorbei. Dass sich Biber, diese einst um Haaresbreite ausgerottete Tierart, wieder heimisch zu fühlen beginnen, liegt sicher daran, dass sie mittlerweile in ganz Europa geschützt sind – aber auch an ihrem «gewitzten Wesen».



16 willis welt  
**Verhandeln und verlocken**

17 lebenszeichen  
**Alles offenbart sich**

18 thema: leben mit der zeit  
**Zeit-Räume – Zeit-Rhythmen**

23 mensch & kosmos  
**Begegnung zweier Welten**

24 sprechstunde  
**Arsen – Gift und Heilmittel**

27 weiterkommen  
**Mit Goethe**

## Die Seiten der Zeit

editorial 3 | inhalt / impressum 4 | im gespräch 6 | augenblicke 10 | willis welt 16 | lebenszeichen 17 |  
thema 18 | kalendarium 20 | mensch & kosmos 23 | sprechstunde 24 | nicht mehr am schreibisch 26 |  
weiterkommen 27 | aufgeschlagen 28 | serie: was ist waldorfpädagogik? 30 | literatur für junge leser 32 |  
die kinderseite 33 | preisrätsel / sudoku 34 | kulturtipp 35 | suchen & finden 36 | ausblick / buchhandel 38

Das Lebensmagazin der  
Verlage Freies Geistesleben  
und Urachhaus

[www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)  
[www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)

### Herausgeber

Jean-Claude Lin  
Telefon: 07 11 | 2 85 32 21  
Frank Berger  
Telefon: 07 11 | 2 85 32 36

### Redaktion

Jean-Claude Lin (verantwortlich)  
Frank Berger  
Maria A. Kafitz (& Layout)

### Redaktionsanschrift

*a tempo*  
Landhausstraße 82 | 70190 Stuttgart  
Telefon: 07 11 | 2 85 32 20  
Telefax: 07 11 | 2 85 32 10  
e-mail: [redaktion@a-tempo.de](mailto:redaktion@a-tempo.de)  
internet: [www.a-tempo.de](http://www.a-tempo.de)  
[www.facebook.com/atempo.magazin](https://www.facebook.com/atempo.magazin)

### Anzeigenservice

Christiane Woltmann  
Tel. 07 11 | 2 85 32 34  
Fax 0711 | 2 85 32 11  
[woltmann@geistesleben.com](mailto:woltmann@geistesleben.com)

### Ansprechpartner Buchhandel

Simone Patyna  
07 11 | 2 85 32 32

*a tempo* erscheint monatlich und liegt in über 2000 Einrichtungen des Kulturlebens und im Buchhandel aus. Auf Wunsch kann *a tempo* ins Haus geschickt werden durch Erstattung der Porto- und Verpackungskosten (24 Euro für 12 Ausgaben, 30 Euro für Auslandsversand). Bankverbindung auf Anfrage.

### Abonnements

Antje Breyer  
07 11 | 2 85 32 00

Alle Beiträge und Bilder in *a tempo* sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen nur mit schriftlicher Erlaubnis weiterverwendet werden.

Eine Teilausgabe von *a tempo* erscheint mit *aberde*, dem Kundenmagazin von dm-drogerie markt.

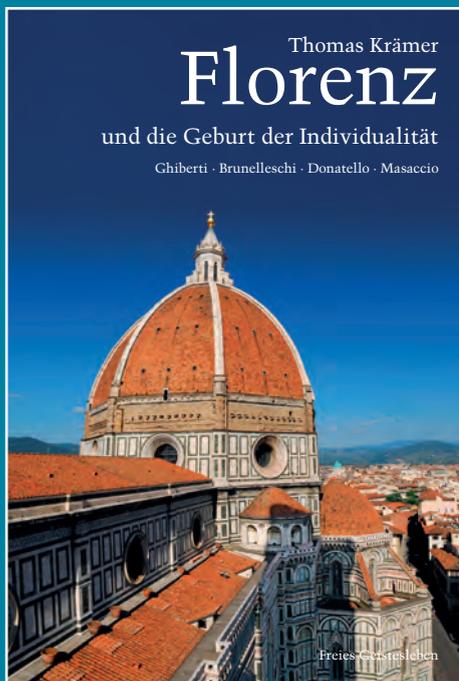
© 2013 Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus GmbH

### Druck:

Körner Druck / Sindelfingen



# Die «vier Brüder» der Renaissance

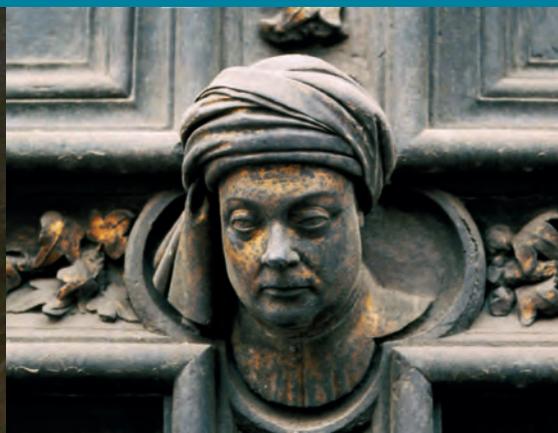


Auch wenn die kunsthistorischen Tatsachen der Renaissance inzwischen gründlich erforscht sind, bleibt immer noch rätselhaft, welche Kräfte den Bewusstseinsumbruch zu Beginn des 15. Jahrhunderts so rasch bewirken. Thomas Krämer spürt den Phänomenen jenes Wandels vom mittelalterlich-bildhaften Anschauen und Empfinden zu einem realistisch-rationalen Empfinden nach. Dabei entsteht ein reiches und exemplarisches Bild des Zusammenwirkens von vier Künstlern: dem Architekten Brunelleschi, den Bildhauern Ghiberti und Donatello und dem Maler Masaccio – ihr Werk ist enger miteinander verbunden als nur durch zufällige Zeitgenossenschaft. Im Zentrum des Buches steht die konstruktive Analyse von Brunelleschis Domkuppel.

«Krämers Ansatz scheint dem Geist der Renaissance wie maßgeschneidert. Insofern kann man sein weitab vom architekturhistorischen Mainstream geschriebenes, umfassendes Buch als seltenen Glücksfall bezeichnen.»  
Gießener Anzeiger

Freies Geistesleben : *Wissenschaft und Lebenskunst*

Thomas Krämer: **Florenz und die Geburt der Individualität.** Ghiberti, Brunelleschi, Donatello, Masaccio. | Neuausgabe (2. überarbeitete Auflage) | 480 Seiten, mit farb. Bildteil, geb. mit SU | Format: 170 x 250 mm | €49,- (D) | ISBN 978-3-7725-2622-0 | [www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)  
Leseprobe!



Stephanie Quitterer



# Tür an Tür

## Stephanie Quitterer im Gespräch mit Ralf Lilienthal | Fotos: Wolfgang Schmidt

Stephanie Quitterer war Regieassistentin in Elternzeit, als sie eine Wette mit sich selbst abschloss: Sie wollte sich im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg in 200 Tagen bei 200 Nachbarn ihrer Straße, bei ihr völlig fremden Personen zum Kaffee einladen. Selbstgebackenen Kuchen, Kaffee, Milch und Zucker im Korb, ihr Baby auf dem Arm klingelte sie sich, ihrer angeborenen Scheu zum Trotz, von Tür zu Tür. Wurde eingelassen. Oder auch nicht. Und schrieb einen originellen Blog darüber: [hausbesuchwins.wordpress.com](http://hausbesuchwins.wordpress.com)

**Ralf Lilienthal** | Frau Quittere, 200 Kaffee-Besuche in 200 Tagen – war das eine spontane, situationsgeborene Wett-Idee oder ein Projekt mit erkennbaren biographischen Wurzeln?

**Stephanie Quitterer** | Ich bin schon früher oft durch die Straßen gegangen und habe mich gefragt, wer hinter den Fenstern wohnt, wie die Menschen sich einrichten, welches Leben sie leben. Doch es gab auch ein richtiges Schlüsselerlebnis, als ich vor einigen Jahren – ich wohnte damals in Charlottenburg – einen Korkenzieher brauchte und bei einem Nachbarn geklingelt habe. Es war die gleiche Wohnungstüre wie bei mir, aber dahinter kam ein komplett 80er Jahre eichenvertäfelter Eingangsbereich zum Vorschein – verrückt! Das war eine völlig andere Welt.

**RL** | Unbezähmbare Neugierde ist sicherlich ein starker Antrieb, wenn es gilt, sich zu überwinden und bei fremden Menschen zu klingeln. Ein Türöffner-Argument war das sicherlich nicht!?

**SQ** | Abgesehen von den Kuchen kam ja noch etwas sehr Wesentliches dazu: der Prenzlauer Berg. Ich wollte nicht nur fremde Wohnungen besichtigen, sondern in erster Linie den Prenzlauer-Berg-Klischeés auf den Zahn fühlen. Das Thema, und wie es sich hier verändert hat, war für viele ein Grund, mich einzulassen, dazu hat fast jeder was zu sagen. In Berlin wird «Prenzlauer Berg» praktisch als Synonym für die Gentrifizierung gebraucht. Es kursieren hier einige Feindbilder, allen voran natürlich der reiche Spießerschwabe, der dicke Autos fährt und an den teuren Mieten Schuld ist. Dann die Prenzlauer-Berg-Mutter, die den ganzen Tag nur im Café hockt und ab und zu ihr Projektkind im Luxuskindergarten durch die Gegend kutschert. Ein Ort der Vorurteile: zwischen Osis und Wessis, Alteingesessenen und Neuzugezogenen ... Als ich schwanger war, bin ich von Kreuzberg zu meinem Mann in den Prenzlauer Berg gezogen – und musste mich auf einmal ganz anders mit all diesen Klischeés auseinandersetzen. Ich bekam jetzt böse Blicke, weil ich einen Kinderwagen vor mir her schob,

demnach eine «Prenzlauer-Berg-Mutter» war. Dass wir in einem Haus wohnen, bei dem zwar die Fassade gestrichen wurde, die Wohnungen aber völlig unsaniert sind, mit Kohleofen geheizt wird und im Hinterhaus auch noch Etagenklos benutzt werden, sieht man natürlich nicht. Und wir sind nicht das einzige Haus. Die müssen doch alle noch irgendwo sein, dachte ich. Und eines Tages wollte ich keinen Frust mehr haben und kein Feindbild mehr sein, sondern herausfinden, wer hier eigentlich wirklich wohnt.

**RL** | Und warum hat Ihr Selbstversuch die Überschrift «Wette» bekommen?

**SQ** | Damit wollte ich mich bei Stange halten. Bei fremden Leuten zu klingeln, war für mich nämlich eine ziemliche Mutprobe – ist es immer noch. Bis ich mich wirklich getraut habe, hab ich mindestens fünf Anlaufkuchen gebacken und dann doch vor lauter Panik allein gegessen. Ich fand mich nämlich selbst ganz schrecklich. In der einen Hand den Kaffee-Korb, in der anderen den Kuchen, vorm Bauch das Baby – ich sah aus, als würde ich sofort einziehen wollen. Aber eines Tages stand ich dann plötzlich doch klingelbereit auf der Straße. Und schon beim ersten Klingeln wurde mir aufgemacht – und ich war so überrumpelt, dass ich völlig wirr, ohne mich vorzustellen, etwas von «Kaffee trinken» und «frisch gebackenen Schweineohren» gestammelt habe. Aber die Frau an der Tür reagierte weder entsetzt, noch abweisend. Sie war nicht mal richtig überrascht. Und als ich dann, unfassbar aufgeregt, tatsächlich in der ersten fremden Küche stand, wurde mir klar, dass «Reinkommen» ja nur der eine Teil des Projekts war. Jetzt ging es erst richtig los. Aber so weit hatte ich es mir noch gar nicht ausgemalt. Ich hatte keinen Plan. Es ging mir um die Geschichten, um die Leben. Die Leute sollten erzählen. Und sie haben tatsächlich erzählt.

**RL** | Vor laufendem Mikro? Schließlich wollten Sie anschließend in Ihrem Blog ja darüber schreiben. ▶



## Stephanie

► **SQ** | Ich hatte einmal, bei einem einzigen Besuch, ein Mikro dabei, weil ich dachte, das wär doch vielleicht ganz praktisch, ich müsste nicht alles aus dem Gedächtnis ... Keine drei Minuten später hab ich das Mikro aber schon wieder ausgemacht, weil mein Besuch einen ganz falschen Charakter bekam. Ich wollte nicht als Journalistin oder Forscherin auftreten, hier Subjekt, da Objekt, sondern als Mensch. **Das Ziel war nicht der Blog, sondern die Begegnung.** Dass ich anschließend über meine Besuche geschrieben habe, war dann quasi nur die Nachbereitung. So aber saß ich eher wie eine Bekannte oder Freundin in der Küche. Bevor man bei jemandem am Küchentisch sitzt, hat man ja meistens schon ein paar Prüfungen durchlaufen: man kennt sich, hat sich vielleicht schon an einem neutralen Ort getroffen, ist sich sympathisch und so weiter. Ich saß von Null auf Hundert am Küchentisch, hatte sozusagen die Prüfungen übersprungen, musste keine Zwiebel-schichten bis zur Annäherung abhäuten – aber bekam das gleiche Vertrauen. Oder auch die gleiche Neugier. Das war wirklich unglaublich beglückend. Wie intim und intensiv das werden kann. Vor allem, wenn man bereit ist, die eigenen Beschränkungen hinter sich zu lassen. Anfangs kam ich noch in eine Wohnung, sah den Menschen, die Einrichtung und versuchte, alles einzuordnen, dachte, aha, du bist so und so – klar, da war ich ja noch auf der Suche nach den Klischées –, aber schon nach fünf Minuten Gespräch war von meiner kleinen Ausgangsfantasie nichts mehr übrig. Ich lag mit meinen Schubladen kein einziges Mal richtig! Da hab ich gemerkt, wie bereitwillig ich in diese Klischéefallen tappe. Die Wirklichkeit war immer ganz anders, als ich vorher erwartet hatte.

**RL** | Galt das auch für Ihre Gentrifizierungs-Spekulationen? Waren die Ossis anders als die Wessis? Die reichen Neuzugezogenen anders als die mit den preiswerteren Altverträgen?

**SQ** | Ich bin anfangs mit genau dieser Absicht losgezogen: herauszufinden, natürlich augenzwinkernd, ob es einen Qualitätsunterschied gibt zwischen Ossi und Wessi, Vorderhauswohnenden, Hinterhauswohnenden, Ur-Berlinern, Zugezogenen, Neu-Zugezogenen und so weiter. Ich hab sogar eine «Statistik» geführt. Ich wollte einen «Zusammenhang» herstellen – ein Gastgeber hat das mal auf «Arm gegen Reich» runtergebrochen – gemessen an der Gastfreundschaft, die einem spontan Klingelnden entgegengebracht wird. Wie absurd das ist – abgesehen von der Aufgabenstellung –, merkt man, wenn man «Mensch» vor die Kategorien setzt: Mensch, der im Vorderhaus wohnt, Mensch, der in Berlin geboren ist, Mensch, der neu zugezogen ist. Natürlich reicht der Mensch weit über sein Prädikat hinaus. Ich will und kann also nichts Verallgemeinernderes mehr sagen, als dass mir 130 sehr verschiedene, allesamt bemerkenswerte Menschen die Türe geöffnet haben. Punkt.

**RL** | 130 von 200 – rein rechnerisch haben Sie Ihre Wette verloren. Was wohl auch der strapaziösen Grundkonstellation zwischen Backen, Klingeln und Bloggen geschuldet war – Kleinkindbetreuung inklusive!?

**SQ** | Allerdings. Vormittags Kuchen backen, nachmittags bis zu einer Stunde lang Klingelputzen, dann bis zu drei Stunden Kaffee trinken, nachts schreiben – und wenn dann das Baby noch Zähne kriegt ... Aber es war nicht nur der Schlafmangel. Ich war von den vielen Eindrücken und Geschichten so angefüllt, hatte die maximale Tornisterfülle an Glück und Erleben erreicht. Gleichzeitig sank die Notwendigkeit, trotzdem noch weiter loszugehen, mich anzubieten, mir Absagen einzuholen. Jedes «Nein» macht dünnhäutig. Ganz schlimm waren die nasskalten Tage kurz vor Weihnachten, da habe ich einmal ein ganzes Haus durchgeklingelt. Es waren –



## Quitterer

nebenbei: luxusrenoviert – 63 Parteien, alle waren zuhause, aber keiner hat mich reingelassen. Stattdessen kamen Sprüche wie: «Nee, bleiben Sie mal besser unten!» Und als ich gemerkt habe, dass ich den Spruch, mit dem ich mich an der Gegensprechanlage immer vorgestellt habe, nur noch aufsage und nicht mehr meine, habe ich aufgehört. Das war zwei Wochen vor dem geplanten Projektende.

**RL** | Wie haben sich Ihre Kaffee-Begegnungen mit zunehmender Erfahrung gewandelt?

**SQ** | Ab einem gewissen Punkt habe ich nicht mehr gewertet. Nur noch zugehört. Und ich konnte besser zuhören, als ich nicht mehr länger meine Spur verfolgt habe. Und der Gesprächsbedarf ist wirklich da! Es kann sehr wohltuend sein, einem Wildfremden, der vielleicht gar nichts sagt und nur zuhört, etwas zu erzählen.

**RL** | Auch dann, wenn es sich um ernste, erschütternde Geschichten handelt?

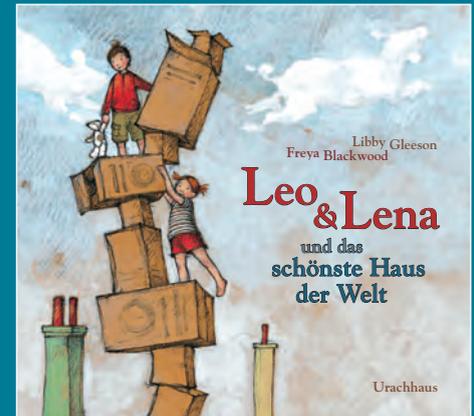
**SQ** | Ich glaube, dass sich gerade ernste, erschütternde Geschichten gut einem Fremden erzählen lassen. Wobei mir natürlich niemand seine Geschichte schon gleich an der Türschwelle präsentiert hat. Man tastet sich voran, es ist ein bisschen wie Bergsteigen, man geht in kleinen Schritten nebeneinander her und auf einmal ist man am Gipfel und rundherum die Aussicht.

**RL** | Und umgekehrt? Wie viel Erhebendes, Erfreuliches hat Ihr Experiment zu Tage gefördert?

**SQ** | Es gab so viele Begegnungen, die mir das Herz aufgehen ließen! Diese Herzlichkeit jeden Tag, diese Bereitschaft zur Begegnung! Ich habe wunderbare Menschen kennengelernt, mit einigen bin ich seither eng befreundet. **Ich selbst bin milder geworden, viel milder.** Weil die Menschen allesamt so anrührend sind, in ihren Leben, mit ihren Rucksäcken. Im Blog war jeden Tag ein Hausbesuch die Hauptperson, und am nächsten Tag schon wieder ein anderer, und am Ende standen so viele Geschichten als Facetten von etwas Größerem nebeneinander.

**RL** | Fazit: Besucht eure Nachbarn?

**SQ** | Ich fände es großartig, wenn mehr Menschen ihre Nachbarn besuchten! Für den Blog hat eine Leserin tatsächlich einen Gast-Hausbesuch gestartet, um mir bei meinem Wettrückstand zu helfen. Sie ist irgendwo in Bayern losgezogen und hat dort einen fremden Menschen besucht. Sie war hin und weg – genau wie ich. Es macht Spaß, sorgt definitiv für Adrenalin und erweitert den Horizont. Und man trifft neue Freunde. Von mir aus könnte «Parallelwelten besuchen» gern neue Extremsportart werden. ■



## Wenn Nachbarn Freunde werden

Leo und seine Eltern sind vom Land in die Stadt gezogen. Wie soll er sich hier bloß zu Hause fühlen? Zum Glück ist da Lena – seine neue Nachbarin. Mit ihrer Hilfe erwachen die alten Umzugskartons zum Leben, und die beiden bauen das schönste aller Häuser.

*Das überaus einfühlsame Bilderbuch ist sehr gut für Kinder geeignet, die sich nach einem Umzug nur schwer in ihrer neuen Umgebung zurechtfinden. Die liebevollen, meist doppelseitigen Aquarelle von Freya Blackwood sind in wunderbar warmen Tönen koloriert.»*

ekz-bibliotheksservice

Libby Gleeson (Text) |  
Freya Blackwood (Illustrationen)  
Leo und Lena und das schönste Haus der Welt  
Deutsch von Michael Stehle  
32 Seiten, gebunden | Format: 27 x 25 cm  
€ 14,90 (D) | ab 3 Jahren  
ISBN 978-3-8251-7744-7



# Astburgen Stammschlösser Biberglück

von Christian Kaiser (Text & Fotos)



Am Elbstrand in Hamburg stoße ich bei einem Spaziergang auf sauber abgeknabberte Äste, die bei näherem Hinsehen die Zahnspuren eines Bibers aufweisen. Der Anblick ist überraschend, besonders da der Hafen direkt gegenüber liegt. Diese einst um Haaresbreite ausgerottete Tierart ist mittlerweile in ganz Europa geschützt – sie dürfen also nicht mehr gejagt werden, und es scheint, als sei dies der Grund für ihre erneute Ausbreitung in freier Wildbahn.

Meine erste Begegnung mit Bibern liegt lange zurück, sie fand einige Hundert Kilometer die Elbe aufwärts statt. Damals waren die Tiere sehr selten und außerdem äußerst scheu. Am Elbufer in der Nähe des Wörlitzer Parks sah ich meinen ersten Biber. Ich wusste nicht, ob ich meinen Augen trauen durfte, denn eigentlich hieß es damals, der Biber sei ausgestorben. Zumal es untypisch für ein nachtaktives Tier ist, am helllichten Tag auf einem Baumstamm zu sitzen. Doch im nahen Biosphärenreservat Lödderitzer Forst in Sachsen-Anhalt hatten die letzten Elbebiber überlebt – es war also keine Einbildung, was ich da mit aufgeregtem Herzen sah.

Nun, einige Jahre später, fragte ich mich: Wo finde ich im Umland Hamburgs, einer zwei Millionen Einwohner zählenden Metropole, Spuren von Bibern, vielleicht angebissene Äste, gefällte Bäume oder gar eine Biberburg? In der Niedersächsischen Elbtalaue mache ich mich auf die Suche nach den größten unter den Nagetieren. Nur eine Autostunde von meinem Wohnort entfernt stoße ich auf den ersten Tatort: Das Weidengebüsch direkt am

Elbufer weist in Niedersachsen an vielen Stellen sichtbare Fressspuren auf, ganze Äste sind abgebissen. Später entdeckte ich einen halb durchgebissenen Baumstamm, der eine tiefe, sanduhrartige Einkerbung aufweist – Volltreffer!

Dieter Schmidt, ein pensionierter Lehrer aus Bleckede, ist ehrenamtlicher Biberbetreuer und zudem ein erfahrener Naturkenner. Wir verabreden uns, um im «Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue» auf die Suche zu gehen. Das warme Wetter des Spätsommers ist ideal für Biberbeobachtung. Die Umgebung von Schmidts Wohnort, dem Elbstädtchen Bleckede, ist das Revier einer stattlichen Biberpopulation. Schmidt zeigt mir seinen «Lummerland» genannten Lieblingsbiberbau. Das System aus Hochwasserburg und zwei weiteren, tiefer liegenden Bauten ist beeindruckend, aber nach anhaltender Störung von den Tieren verlassen worden. Nicht weit von Gorleben entfernt gibt es ein anderes Biberrevier – hier soll meine Biberbeobachtung weitergehen. Welch Ironie der jüngeren Geschichte, denke ich: Gorleben – bei diesem Namen denken wir alle an Atommülltransporte in Castoren und gerade dort will ich den suchen, dessen lateinischer Name *Castor fiber* ist ...

Stille liegt über dem Auenland, als ich mich zu Fuß auf den Weg mache. Ein Kranichpaar trompetet in der Ferne; das hohe Gras unter meinen Schuhen ist noch nass vom Tau der Nacht. Ein rötlicher Streifen am Horizont kündigt den neuen Tag an. Die Natur zeigt ihre milde Seite. Ob der scheue Meister Bockert, wie ►



► der Biber in einigen Fabeln genannt wird, sich heute überhaupt zeigen wird? Ja! Dort am Ufer sind seine Schleifspuren zu sehen, und ein frisch geschälter Baum zeigt mir, dass ich an der richtigen Stelle im Gelände bin.

Es platscht, doch das muss ein springender Fisch gewesen sein. Biber hört man nicht, doch sie hören uns Menschen. Minuten später schwimmt das erste Pelzgesicht aufs Ufer zu. Kurz davor taucht er noch einmal ab, kriecht an Land und beginnt zu fressen. Dann klingt es, zuerst kaum hörbar, «Ripps, ripps, ripps» zu mir herüber. Biber sind reine Pflanzenfresser. Sie nutzen die in ihrem Lebensraum häufigsten Pflanzenarten als Nahrung und als Baumaterial. In der Vegetationsperiode nehmen sie neben jungen Trieben und Blättern von Bäumen auch Gräser und krautige Pflanzen auf. Im Winter steht die grüne Rinde der Zweige auf dem Speiseplan.

Der Tau hat meine Lederschuhe durchnässt und zieht die Hosenbeine hinauf. Die Mücken sind schon hellwach, um überall gleichzeitig anzugreifen. Ich schaue durchs Fernglas und versuche, nicht auf die Insekten zu achten. Da schwimmt der alte Biber vorbei, er ist viel größer als die diesjährigen Jungen, sein Fell ist schon ergraut. Neugierig kommt er näher, mit seinen wachsamen Ohren hat er mich längst entdeckt. Angst hat er anscheinend nicht vor mir. Sehen können Biber angeblich nur sehr eingeschränkt.

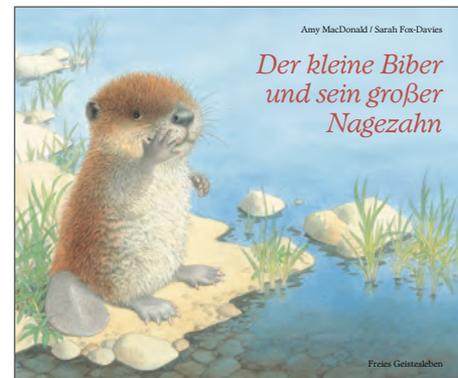
Wegen ihres wertvollen Pelzes und wegen des Drüsensekrets, «Bibergeil» genannt, wurden die Nager weltweit bis an den Rand

der Ausrottung bejagt. Der Duftstoff, lat. *Castoreum*, mit dem Biber ihre Reviere markieren, wurde ihnen zum Verhängnis, weil es in der Volksmedizin als Allheilmittel angesehen und teuer bezahlt wurde.

Da Castors Schwanz deutliche Schuppen aufweist, erhob ein mittelalterliches Papstedikt das Tier zur Fastenspeise. Obwohl die Gefahr der Verwechslung mit den Fischen nicht wirklich der Grund gewesen sein kann, hatte der Biber es von nun an unnatürlich schwer.

Der Schwanz, auch Kelle genannt, ist flach, breit, unbehaart und hat eine schuppenartige Haut. Er dient als Steuer, Antriebsorgan und Fettdot. Wird ein Biber gestört, warnt er durch Schlagen mit der Kelle auf die Wasseroberfläche seine Artgenossen. Das Platschen gleicht einem Knall – vielleicht soll es auch zugleich die Feinde abschrecken.

Der Europäische Biber war ursprünglich in weiten Teilen Eurasiens heimisch und bewohnte ein breites Gebiet zwischen Skandinavien und Südfrankreich, schaffte es bis nach Sibirien und die südwestliche Mongolei. Dann jagte und verfolgte man ihn. Nahm ihm den Lebensraum. Nur in vier seiner Stammreviere konnten sich Reste der Population halten: Mittlere Elbe, Unterlauf der Rhône, südliches Norwegen und im Gebiet der Beresina bis zum Dnepr. Und das, obwohl bereits 1714 der preußische König Friedrich Wilhelm I. eine Anordnung erließ, den Biber zu schonen und seine Vermehrung zu fördern. Trotzdem waren Ende des 19. Jahrhunderts weite Teile Deutschlands und Europas biberfrei.



## Oh, wie peinlich!

Der kleine Biber hat Angst. Einer seiner großen Nagezähne wackelt. Ein Biber ohne Nagezahn wäre aber kein Biber mehr. Ist er also vielleicht gar keiner, sondern ein Murmeltier, eine Bisamratte oder ein Stachelschwein? Kleiner Biber macht sich auf den Weg, um die anderen Tiere zu fragen. Zum Glück trifft er schließlich den weisen alten Biber.

Eine humorvolle und einfühlsame Geschichte über Zähne, Zweifel und Selbstvertrauen für Kinder ab 4 Jahren.

«*Naturalistische, großflächige Aquarelle fokussieren uns ganz auf den kleinen Biber und sein Umfeld. Kinder, die sich mit Wackelzähnen beschäftigen, werden das Buch lieben und ganz nebenbei einiges über Biber und Co. lernen.*»

jugendliteratur aktuell

Manchmal aber besinnt man sich. Denn sowohl in Deutschland als auch in anderen europäischen Ländern wurden von der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts an Schutzprogramme umgesetzt und Biber wieder eingebürgert. Die damalige DDR machte aus ihren Biberbeständen sogar einen Devisenbeschaffer, die Tiere wurden weltweit gegen harte Währung veräußert.

In Deutschland lebt der Biber inzwischen wieder in fast allen Bundesländern. Seine Reviere hat er sich durch Wanderbewegung wieder erschlossen, teilweise wurde er aber auch durch gezielte Projekte neu angesiedelt. Die Verbreitungsgebiete liegen an Peene, Oder und Elbe sowie den meisten Zuflüssen in den Bundesländern Sachsen-Anhalt und Brandenburg, dem Kernvorkommen der ursprünglichen Elbebiber. Gut entwickelt hat sich auch der bayerische Bestand, der jedoch auf Einbürgerungen von Bibern gemischter europäischer Herkunft zurückgeht. Kleinere Bestände gibt es im Spessart, selbst in Berlin ist der Biber inzwischen wieder heimisch!

Die Niedersächsische Elbtalau wurde nach der Grenzöffnung für kurze Zeit zum Nationalpark erklärt, doch das ging einigen der hier ansässigen Landwirten erheblich zu weit und der Nationalpark musste auf ihren Druck rückgängig gemacht werden. Dem Vormarsch der fleißigen Nagetiere aber stand nach dem Fall des Eisernen Vorhangs nichts mehr im Weg. Das einmalig schöne Elbetal hat man inzwischen zum länderübergreifenden Biosphärenreservat erklärt, und der Schutzstatus ist mancherorts höher, als er im Nationalpark gewesen wäre. So können auch in Zukunft Adler, Schwalben, Störche, Kraniche, Kiebitze, Gänse und Schwäne wie jedes Frühjahr in dieses weite Auenland ziehen. Mücken, Unken, Frösche, Libellen und zahlreiche Schmetterlinge als Nahrung gibt es hier recht üppig, da vorrangig eine extensive Landwirtschaft betrieben wird.

Unter einer alten Weide am Ufer hat sich eine Biberfamilie häuslich eingerichtet. Die Biberburg besteht aus einer Vielzahl von armdicken Ästen, die auf Länge gebissen werden, um sie besser schichten zu können. Biber legen Baue in Böschungen von Gewässern an. Diese Bauten besitzen stets unter der Wasseroberfläche liegende Eingänge und bestehen aus mehreren Röhren, die in einem über dem ►

Amy MacDonald (Text) | Sarah Fox-Davies (Illustrationen)  
**Der kleine Biber und sein großer Nagezahn**  
Aus dem Englischen von Susanne Lin.  
30 Seiten, gebunden | ab 4 Jahren  
€ 14,90 (D) | ISBN 978-3-7725-2488-2  
www.geistesleben.com



► Wasser liegenden Wohnkessel münden. Die Baue haben eine Belüftungsröhre nach außen, sind sonst aber abgeschlossen, gut isoliert und trocken. Wenn Boden oder Decke zu dünn werden, wird weiteres Material aufgeschichtet. Durch diese Bauweise entstehen die typischen «Biberburgen», die oft von mehreren Generationen bewohnt werden. Lange Zeit bewohnte Burgen können einen Durchmesser von bis zu zwölf Metern und Höhen bis zu zwei Metern erreichen.

Biber leben monogam, sie gehen eine lebenslange Partnerschaft ein. Nur wenn einer der Partner stirbt, sucht der überlebende Biber sich einen neuen Partner. Familienverbände bestehen aus den Eltern und der Schar ihrer ein- und zweijährigen Jungtiere. Im Alter von zwei bis drei Jahren werden Biber geschlechtsreif und verlassen das elterliche Revier. Falls die Nahrungsgrundlage des Lebensraumes ausreichend ist, lassen sich die Jungen in der Nachbarschaft ihrer Eltern nieder. Sind alle potenziellen Reviere besetzt, kommt es leicht zu Beißereien, die Jungbiber versuchen dann, auf dem Wasserweg ihren neuen Lebensraum zu erschließen. Die Paarung der Biber findet im zeitigen Frühjahr unter Wasser statt. Nach einer Tragzeit von etwa 100 Tagen kommen Ende April, Anfang Mai bis zu vier Junge zur Welt. Diese sind voll behaart und können schon nach der Geburt sehen – sind also Nestflüchter. Die Jungen werden etwa zwei bis zweieinhalb Monate gesäugt und beginnen bereits mit acht Tagen, pflanzliche Kost wie Schilf und

Gras aufzunehmen. Bis zu einem Alter von vier bis sechs Wochen bleiben sie im Bau, danach machen sie erste Ausflüge in Begleitung der Eltern oder der älteren Geschwister. Sie können schon schwimmen, müssen das Tauchen aber erst noch lernen.

Lernen – ja, lernen kann auch der Mensch vom Biber, zum Beispiel das sprichwörtliche Durchbeißen. Nach einigen durchwachten Nächten in der Aue mache ich mich auf den Heimweg. Zum Abschied drückt mir Dieter Schmidt seinen gehüteten Schatz in die Hand: *Der Biberlilienteich*. Die Amerikanerin Hope Ryden hat dieses wunderbare Buch geschrieben, dem die folgenden Zitate entstammen: «Die Biber verhielten sich so leise, als wären sie gar nicht da.» – «Dem Biber haftet etwas Rätselhaftes an, das an Koblode, Gnome und Zwerge erinnert. Er schafft nicht nur wahre Wunderwerke und kann seine Umgebung in einer einzigen Nacht vollkommen verändern, in seiner sonderbaren Gestalt ... gleicht er keinem anderen Tier. Er sieht aus wie eine Art Fabelwesen.» – Mein Lieblingssatz: «... im Gegensatz zu Menschen glauben Biber nicht alles, was sie sehen.»

Mit reichlich Biberglück im Bauch und diesen Fotos kehre ich nach Hause zurück – und komme während des verheerenden Hochwassers wieder, denn die hier gezeigten elternlosen Biberjunge sind gefunden worden und müssen jetzt liebevoll aufgepepelt. Das Herz ist wieder aufgeregt. ■





# Verhandeln und verlocken

von Birte Müller

**Die zwei Säulen der heutigen Kindererziehung sind ja angeblich «Erpressung» und «Bestechung».** In mir sträubt es sich gegen diese Erziehungsprinzipien. Vielleicht sind meine Kinder deswegen so schlecht erzogen. Es nervt mich, wie viel ich mich ständig mit meiner Tochter absabbeln muss. Jeden Morgen diskutieren wir (seit sie zwei ist) ausgiebig ihr Outfit, welches dann auch noch täglich mehrmals gewechselt werden muss («O.K., du darfst das Erdbeer-T-Shirt anziehen, aber dann musst du noch ein Wollhemd drunter haben»; «Na gut, du darfst das Marienkäferkleid anziehen, aber dann musst du noch eine Leggings tragen» ...). Ich nenne das nicht Erpressung, ich sage mir, dass es Kompromisse sind. Neulich, als ich bei irgendeiner Sache mal bei einem schlichten «Nein» geblieben bin und Olivia immer mit neuen Vorschlägen ankam, was sie im Gegenzug zu bieten hätte («Dafür lass ich mir dann auch die Zähne ganz lieb putzen»; «Dafür setzt ich dann auch eine Mütze auf» ...), blickte sie mich mit großen Augen an und forderte empört: «Mama, du musst jetzt «Na gut» sagen!».

Mir wurde klar: Ich hatte mich nicht an die Feilsch-Regeln gehalten! Wir feilschen über alles Mögliche und manchmal bin ich die ständigen Diskussionen so leid, dass ich mich selber nicht mehr reden hören kann. Und dann sage ich tatsächlich diese ätzenden Dinge wie: «Wenn du das jetzt nicht einfach anziehst, dann haben wir nachher keine Zeit mehr, ein Buch zu lesen.» Oder – noch viel effektiver: «Wenn du das jetzt nicht anziehst, dann haben wir nachher keine Zeit mehr, Fernsehen zu gucken ...»

Mit Willi ist das ganz anders. Zwar reden wir da auch durchgängig, aber da er nicht selbst sprechen kann, sind es keine Diskussionen, sondern immer Monologe über das, was ich vor habe, mit ihm zu machen, gerade mache oder gemacht habe. Mein Mann und ich haben manchmal das Gefühl, der Blinden-

kommentar im Fernsehen zu sein. «Willi, ich hol dir jetzt einen Pulli aus dem Schrank. Schau mal, auf dem Pulli ist ein Auto. Willi, zieh den Pulli über den Kopf.» (Den Satz mindestens drei Mal!) Dann: «Ich zieh dir den Pulli jetzt über den Kopf, ein Arm rein, noch ein Arm rein, toll gemacht.» Bla bla bla – den ganzen Tag.

Und wenn Willi beim Anziehen herumjammert, bekommt der arme Junge trotzdem den Pulli an. Fertig. Er hat keine Lust auf Anziehen, egal ob Autos auf den Klamotten sind oder nicht.

Was auch sehr sympathisch an Willi ist: Man kann ihn nicht erpressen! Dinge wie: «Wenn du jetzt nicht beim Anziehen hilfst, dann ist später keine Zeit für Fernsehen», darf man zu ihm nicht sagen. Er kann es nicht begreifen, er würde nur «Fernsehen» hören, den Pulli sofort fallen lassen und schon mal begeistert vor die Glotze rennen. Ich mag das an ihm. Er ist so schön direkt, nie hinten herum oder verlogen.

Mit Bestechung sieht es bei Willi schon anders aus. Aber ich nenne es Motivation! Wenn ich Willi ankündige, dass wir zur U-Bahn gehen wollen, lässt er sich spontan flach auf den Boden fallen. Es handelt sich um einen kurzen Weg, der einem aber sehr lang erscheinen kann, wenn das Kind dabei 45 Minuten Sitzstreik macht oder man es tragen muss – oder beides. Als Nächstes frage ich Willi, ob er ein Würstchen möchte. Ein begeisterter Willi springt auf, der dann zwar etwas weniger begeistert drein schaut, wenn ich ihm sage: «Erst zur U-Bahn, DANN Würstchen», aber er geht mit – immerhin. Auf dem fünfminütigen Weg erinnere ich ihn dann noch mehrmals an den Sinn seiner Anstrengung (notfalls muss ich etwas mit dem Würstchen wedeln) und so kommen wir ruckzuck zum Bahnhof – immer vorausgesetzt natürlich, die Erdbeershirt-Marienkäferkleid-Frage mit Olivia ist bereits hinreichend geregelt. ■

**Birte Müller** lebt als Illustratorin und Kinderbuchautorin mit ihrer Familie in Hamburg. Ende August erscheint das von ihr illustrierte Bilderbuch mit Gutenachtgeschichten von Brigitte Werner, «**Weißt du auch, was in der Nacht Fledermausi gerne macht ...?**» (32 Seiten, gebunden, ISBN 978-3-7725-2782-1)



Foto: © olly - Fotolia

# Alles offenbart sich

von Andreas Laudert

Im Mai tauchte in der *New York Post* eine befremdliche Meldung auf: Tausende Mädchen in den USA versuchten damals per Sozialer-Netzwerk-Kampagne den «Boston-Bomber» Dschochar Zarnajew zu entlasten, der mit seinem Bruder während des Marathons einen Terror-Anschlag verübt hatte. Sie versicherten sich gegenseitig ihrer Liebe zu ihm, erstellten Collagen mit seinem Foto und ließen sich sogar seine Twitter-Botschaften auf den Leib tätowieren. Eine schrieb: «Ich weiß, dass er unschuldig ist. Er ist nämlich viel zu hübsch.» Die Medien verspotteten die Teenager, waren angewidert, empört. – Als ich die Meldung las, dachte ich, so etwas kann es nur heute geben: eine Geschichte so seltsam, dass man sich an den Kopf greift, sich fremdschämt – und die doch auch so vielschichtig ist. War man nicht selbst für Sekunden berührt, als damals das Gesicht Zarnajews über den Bildschirm flimmerte? Feine Züge, ein zarter Blick. Hat da ein Verlorener einmal im Leben etwas «Großes» tun wollen, um sein Gesicht zu wahren? Er verlor es. Er verlor den Zusammenhang mit ihm. Er verlor den Überblick über seine Seele. Und er verlor auf der Flucht den Bruder.

Es hat etwas für die Gegenwart Symptomatisches, wie ungefiltert sich diese Jugendlichen ihren Affekten hingaben, ohne jedes Taktgefühl gegenüber den Opfern. Sie trugen einfach nach außen, was sie dachten und erlebten, in einer bizarren, abgründigen Naivität, die bestürzt – und dennoch an irgendeinem Punkt beeindruckt, bewegt.

Die Philosophin Hannah Arendt prägte den Begriff von der «Banalität des Bösen». Sie traf damit einen Nerv, weil sie das Motiv auf eine andere Ebene hob und eine Frage daran anknüpfte, die über alle vordergründigen Ursachen menschlicher Verbrechen hinausgeht, die das eigentlich Humane als Rätsel in den Blick nimmt. Was schockiert, ist ja immer die Diskrepanz zwischen Wesen und Erscheinung, Innerem und Äußerem, zwischen dem,

was man von einem Menschen weiß oder von sich selber kennt, und der Gewalt, dem plötzlichen Riss, der durch ein Leben geht. Ist also das Antlitz des jungen Tschetschenen eine Art Botschaft – gerade weil es nicht «seines» scheint – wie das Lebenszeichen einer Seele, die sich verrannt hat? Vielleicht wird man in ferner Zukunft tatsächlich nicht mehr schön sein können, wenn man dem «Bösen» im Herzen ganz verfallen ist. **Hass macht hässlich, egal welches Bild wir von uns vermitteln wollen.** Alles offenbart sich.

Heute kann man hochintelligent sein und zugleich moralisch eiskalt. Es ist, als liefen die Sphären der Existenz getrennt nebeneinander her oder allmählich auseinander. Wir können es nicht fassen – wie das eine Mädchen –, dass tiefste Schuld mit physiognomischer Anmut einhergehen kann. Insofern spricht sich in der Meldung der *New York Post* zumindest ein rätselvoller Zusammenhang aus, ein verzerrtes Ideal – als «unheimliche» und doch tröstende Utopie: Dass wir nicht mehr glücklich sein können, wenn ein Anderer unglücklich ist oder macht. Dass Sympathie sich einst nicht mehr bloß auf Seelisches beziehen wird, sondern man Glück und Schönheit erlebt, wenn etwas wahr ist, wenn etwas klar gedacht, stimmig und sachgemäß ausgedrückt ist. Dass sich fast sinnlicher, intuitiver Schmerz regt, wo jemand oder etwas «falsch» ist – und seien es Worte oder Vergleiche, Gedanken oder Bilder. Die Publizistin Milena Jesenska deutete vor ungefähr einem Jahrhundert in einem privaten Brief einmal an, man werde dort, wo man liebt, «hellseherisch». Töten verfinstert – und doch tickt die Liebe nicht schwarzweiß, sie sucht die Grauzonen auf. ■

**Andreas Laudert** studierte Szenisches Schreiben und Theologie in Hamburg und Stuttgart. Er veröffentlichte Theaterstücke, Essays, Prosa und einen Gedichtband. Er arbeitet als freier Autor im hohen Norden und wirkt mit am «Philosophicum» in Basel.

# Zeit-Räume – Zeit-Rhythmen

von Olaf Koob

**Hat man einmal Goethes *Faust* gelesen, so fallen einem beim vieldiskutierten Wort «Zeitgeist» vielleicht jene Zeilen ein, die Faust in mitternächtlicher Stunde mit seinem Adlatus Wagner spöttelnd über Mensch und Welt von sich gibt:** «Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grund der Herren eigner Geist, in dem die Zeiten sich bespiegeln ...»

Es ist wohl nicht das wahre Wesen der Zeit, dem wir in unserem Leben begegnen, das geheimnisvoll und letztlich unergründlich ist, sondern meist einem Spiegel- oder Zerrbild, das ein Resultat von persönlichen Wünschen und Meinungen darstellt und sich als Modeströmung oder sogar Dogma äußert. Somit kann es eine bedeutungsvolle Aufgabe für den Einzelnen und die Menschheit sein, sich einen inhaltsvolleren Begriff von dem anzueignen, was gewöhnlich als «Zeit-Geist» bezeichnet wird und was neulich sogar ein englischer Historiker als einen einmaligen Begriff in der deutschen Sprache herausstrich, der in anderen Sprachen in dieser Art nicht existiere.

Die Zeit ist ja für unser ganzes irdisches Erleben die zweite Kategorie neben dem Erlebnis des Raumes – und beide bilden im Zusammenwirken das, was wir als unseren «Zeit-Raum» bezeichnen. Wir kennen Zeitereignisse zunächst nur als Veränderungen in der räumlichen Welt – angefangen von den sich bewegenden Zeigern der Uhr, bis hin zum Werden und Vergehen an physischen Körpern und ihrem Echo im Seelischen – als schnelllebig, langweilig, gehetzt, harmonisch etc. Ein Übergeordnetes und vielleicht auch Ewiges, das objektiv umfassender oder auch differenzierter in unser Leben eingreift, ist uns zunächst fremd!

Dennoch können wir eine leise Ahnung bekommen, wenn wir nicht nur auf das Äußere schauen, sondern auch an uns beobachten, wie Fantasie und schöpferisches Produzieren sich mit den einzelnen Mondphasen verringern oder verstärken, wie sich die Seele

im Tages- oder Jahreslauf ausdehnen oder zusammenziehen möchte oder wie persönliche Gestimmtheit sich in den verschiedenen Tagesphasen äußern kann. Diese Erlebnisse sind ja für unsere irdische Existenz die unmittelbaren «Zeit-Geber».

Was für ein seelisches Echo erleben wir in uns, wenn im Frühjahr die Natur aus ihrem Schlaf erwacht und die Sonne immer höher steigt? Wie ist es dann mit unseren Willens- und Gemütskräften? Sind es dann nur der Spargel oder die Erdbeeren, die uns zum Tagesgeschäft motivieren, oder erleben wir auch in uns etwas von den Auferstehungskräften und einer erweiterten seelischen Ausatmung?

Seit vielen Tausenden von Jahren kennt man in der traditionellen chinesischen Medizin eine Gesundheitslehre, die im Zusammenhang mit den Jahreszeiten entwickelt wurde, da man noch wusste, wie Organtätigkeiten und Jahreszeitenqualitäten einen inneren Bezug haben: das Frühjahr mit den Aufbaukräften der Leber, der Sommer mit den Feuerkräften des Herzens, der Herbst mit denen der Lunge und der Winter mit der Energiespeicherung in den Nieren. Im Sinne einer Salutogenese (Gesundheitslehre) gab es differenzierte Anweisungen, um dem Geist der Jahreszeit auch in organischer Hinsicht gerecht zu werden. «Die drei Monate des Frühlings nennt man den Zeitabschnitt des Lebensbeginns und der Lebensentwicklung. Die Energie von Himmel und Erde ist bereit, sodass alles blüht und gedeiht», heißt es in *Der Klassiker des Gelben Kaisers zur inneren Medizin. Das Grundbuch chinesischen Heilwissens*. «Nach dem Schlaf in der Nacht soll man früh aufstehen, im Hof herumwandeln, das Haar lockern und sich körperlich nur gemächlich bewegen. So kann man ein gesundes Leben führen. Zu dieser Zeit soll dem Streben des Körpers nach Leben Rechnung getragen werden; man soll ihm geben statt von ihm zu nehmen, ihn belohnen statt ihn zu bestrafen. All das ist in Übereinstimmung mit der



Foto: © bvh2228 - Fotolia.com

Energie des Frühlings, und das ist die Methode zum Schutz des eigenen Lebens. Diejenigen, die diesen Gesetzmäßigkeiten des Frühlings keine Rechnung tragen, werden durch die Beeinträchtigung der Leber bestraft, und im darauffolgenden Sommer wird man von einer Kältekrankheit heimgesucht.»

Was uns der Jahreskreislauf mit seinen Energien bietet, wenn wir nur eine seelische Selbstbeobachtung pflegen, das gilt selbstverständlich auch für den Ablauf des Tages, der uns mit seinen unterschiedlichen Morgen-, Mittags- und Abendkräften nicht mehr bewusst ist, da wir zu vielen künstlichen Ablenkungen unterliegen. Ähnlich wie uns der beginnende Herbst mit seinen kühlen Nächten und langsam sich verfärbendem Laub dazu inspirierten kann, wieder ein Gedichtband oder ein Philosophiebuch hervorzuholen, so können wir erleben, wie anders unser Gemüt am Abend oder in den Morgenstunden gestimmt ist. Ich kann dies aus eigener Erfahrung bestätigen: Bestimmte geisteswissenschaftliche oder philosophische Themen kann ich nur morgens und meist nur bis 12 Uhr bearbeiten, dann möchte ich nach dem Essen spazieren gehen und reflektieren. Erst abends oder nachts kann ich mich meinen Fantasieprodukten oder Erzählungen widmen. Diese Erfahrung bestätigt auch die geisteswissenschaftliche Forschung an unserem «Lebensleib», der in der esoterischen Tradition «Ätherleib» genannt wird und in genau festgelegten Tagesrhythmen lebt. Durch ihn sind wir überhaupt erst in stande, Zeit, d.h. Veränderungen, wahrnehmen zu können.

So gibt es tatsächlich ein objektives Zeitgeschehen in unserer Seele, in dem die Lebenskräfte am Vormittag mehr den Kopf anregen, die Vernunft und auch die klare Urteilstätigkeit – eine ideale Zeit also für eine analytische oder erkenntnistheoretische Arbeit. Gegen Mittag sind wir mehr in den Gliedmaßen und damit in den Willenskräften tätig – Zeit, in der wir uns eigentlich handwerklich am besten betätigen können. Erst abends regen sich mehr die produktiven Fantasiekräfte und damit unser Gemüt. Auch wenn es in dieser Beziehung sicherlich individuelle Varianten gibt, so speisen doch objektive geistige Energien in differenzierter Weise unsere Lebens- und Seelenkräfte! Die Erfahrungen mit Patienten in einer Drogenklinik, mit denen dieser Rhythmus ausprobiert wurde, konnten dem ganzen Tag eine hygienisch-gesunde Struktur vermitteln. Auch Arbeitskreise und Vorträge, die aus den genannten Gründen abends anders strukturiert sein müssen als morgens, profitieren von dieser Tatsache.

**Die Anwendung des richtigen Rhythmus im Alltag gibt tatsächlich Leben und Kraft!**

Durch diese Erfahrung bekommt man einen bescheidenen Eindruck von der Konkretheit der in der Welt wirkenden Geister der Zeiten und Gezeiten, wie sie unser Dasein bestimmen und wie sie, wenn sie erkannt und praktiziert werden, heilend in die Disharmonien und die Chaotisierung unseres Lebens eingreifen können, wenn wir uns nur darauf einlassen, unsere Zeit nicht zu verschleudern. ■

**Dr. med. Olaf Koob** war lange Jahre praktischer Arzt und Schularzt. Neben seiner ärztlichen Praxis war er zudem in der Drogentherapie und als Dozent für künstlerische Therapie und allgemeinmedizinische Fragen tätig. Mehr zu seinen Büchern finden Sie unter: [www.geistesleben.de/urheber/olaf-koob](http://www.geistesleben.de/urheber/olaf-koob)

Ritter  
zwischen  
Tod und  
Teufel



Wilhelm Hoerner  
zum 100. Geburtstag

Urachhaus

Zum Gedenken an  
*Wilhelm Hoerner*

In 18 Beiträgen beleuchten Kollegen und Freunde einige der Lebensleistungen Wilhelm Hoerners. Er hat den Kalenderimpuls Rudolf Steiners zu neuem Leben erweckt und beispielhafte goetheanistische Publikationen verfasst. Auch ein Schlüsselerlebnis an den von Rudolf Steiner entworfenen Planetensäulen wird thematisiert und mit bisher unveröffentlichten Zeichnungen Hoerners illustriert.

*Seine Gemeinden waren blühende Zentren des Miteinanders. Auf den Gebieten der Naturwissenschaft und Kunst hat er bewundernswerte Werke geschaffen. Diese Festschrift wirft Schlaglichter auf ein ungewöhnlich vielseitiges und erfülltes Leben.*

Ritter zwischen Tod und Teufel  
Wilhelm Hoerner zum 100. Geburtstag  
Herausgegeben von Rudolf Gädeke.  
112 Seiten, mit farb. und s/w-  
Abbildungen, Klappenbroschur  
€ 14,- (D) | ISBN 978-3-8251-7873-4  
[www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de) | Jetzt neu im Buchhandel!

# August

## DI 30

☿ Größte westliche Elongation  
1863 Henry Ford \*, amerik. Autobauer und «Vater der Massenproduktion» († 07.04.1947)

## MI 31

Juli

Vor 33 Jahren (1980) starb der Physiker Pascual Jordan (\* 18.10.1902).

Beginn der Schulferien in Bayern

## DO 01

## FR 02

Vor 33 Jahren (1980) kommen 83 Menschen durch einen Bombenanschlag auf dem Bahnhof in Bologna/Italien ums Leben.

## SA 03

1913 Josephine Garis Cochrane †, Erfinderin der Spülmaschine (\* 08.03.1839)

## SO 04

19. Woche nach Ostern  
☾ ☽ 11<sup>h</sup>

☉ 04:51 / 20:04  
☾ 02:35 / 18:18

## MO 05

KW 32  
☾ ☽ 8<sup>h</sup>

## DI 06

● Neumond 22:51

## MI 07

## DO 08

## FR 09

☾ ☽ 23<sup>h</sup>

## SA 10

☽ Sonne tritt in das astronomische Sternbild Löwe

## SO 11

20. Woche nach Ostern

☉ 05:02 / 19:52  
☽ 10:12 / 21:15

## MO 12

KW 33

## DI 13

☾ ☽ 19<sup>h</sup>  
1863 Eugène Delacroix †, Maler (\* 26.04.1798)  
1913 August Bebel †, Mitbegründer der dt. Sozialdemokratie (\* 22.02.1840)

## MI 14

● Erstes Viertel

## Do 15

Vor 66 Jahren (1947) wurde Indien unabhängig und Pakistan löste sich auch von Indien.

Mariä Himmelfahrt,  
in allen katholischen Ländern ges. Feiertag

## FR 16

1913 Menachem Begin \*, israel. Politiker († 09.03.1992)

## SA 17

☾ ☽ 23<sup>h</sup>

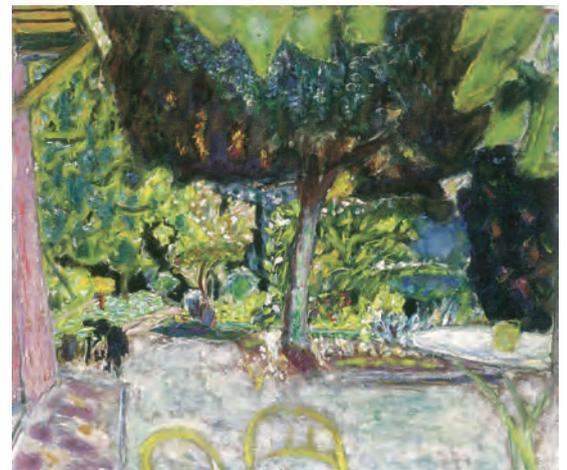
Die (für Sonntag) angegebenen Zeiten für Auf- und Untergang von Sonne und Mond sind in mittel-europäischer Zeit (MEZ) und gelten genau für Kassel. Bei Konjunktion (☽) und Opposition (☽) der Wandelsterne (Sonne ☉ und Mond ☾) und Planeten: Saturn ♄, Jupiter ♃, Mars ☂, Venus ♀, Merkur ☿) ist die Zeit in ganzen Stunden ebenfalls in MEZ angegeben. Der zunehmende Mond ist durch das Zeichen ☽, der abnehmende durch das Zeichen ☾ gekennzeichnet.  
**Wegen der Sommerzeit ist allen astronomischen Zeitangaben eine Stunde hinzu zu fügen.**

### Pierre Bonnard

\* 3. Oktober 1867 in Fontenay-aux-Roses  
† 23. Januar 1947 in Le Cannet

### Mittags im Garten

Midi au jardin  
1946, Öl auf Leinwand, 55 x 60 cm  
Privatbesitz  
© VG Bild-Kunst, Bonn



**SO 18**

21. Woche nach Ostern  
 ☾ ☿ 19<sup>a</sup>

☉ 05:13 / 17:38  
 ☽ 19:38 / 01:52

**MO 19**

KW 34

**DI 20**

☾ ☿ 19<sup>a</sup>

In Ungarn ges. Feiertag (Stephanstag)

**MI 21**

☉ Vollmond 2:45  
 1863 Adelbert von Chamisso † in Berlin (\* 30.01.1781).  
 Er, der Louis Charles Adélaïde de Chamisso de Boncourt hieß, floh mit seinen Eltern 1790 vor der Französischen Revolution. Sein bekanntestes Werk ist die Erzählung «Peter Schlemihls wundersame Geschichte» (1814).

**DO 22****FR 23**

☾ ☿ 19<sup>a</sup>  
 ♀ Sonne tritt in das astrologische Sternzeichen Jungfrau.  
 Beginne mit der Monatstugend «Höflichkeit – wird zu Herzenstakt.»

**SA 24**

Bartholomäus, Apostel in Indien

**SO 25**

22. Woche nach Ostern

☉ 05:24 / 19:23  
 ☽ 21:02 / 10:50

**MO 26**

KW 35  
 ☾ ☿ 19<sup>a</sup>  
 1813 Theodor Körner †, Freiheitsdichter (\* 23.09.1791).

In England ges. Bankfeiertag

**DI 27****MI 28**

☉ Letztes Viertel  
 1913 \* Robertson Davies in Thamesville / Ontario  
 († 02.12.1995 in Orangeville / Ontario), Schriftsteller.  
 Er verdiente den Nobelpreis für Literatur, meinten die Kenner seiner Werke zu Lebzeiten, insb. durch seine zwei Trilogien: «Deptford Trilogy» und «Cornish Trilogy»

**DO 29**

In der slowakischen Republik Nationalfeiertag.  
 Gedenktag der Enthauptung Johannes des Täufers.

**FR 30**

1983 Sara Tuvel Bernstein † (\* 1918 in Rumänien).  
 Die «Erinnerungen einer Überlebenden» aus dem KZ Dachau erschienen unter dem Titel «The Seamstress» bzw. «Die Näherin».

**SA 31**

☾ ☿ 17<sup>b</sup>

Redaktion: Lin

**Wie Rosen duftend**

über Zäune wehen,  
 im Überschwang des Sommers  
 ausgeflossen,  
 so ist auch uns  
 im Leben es geschehen –  
 nicht wissend,  
 welchen Gärten sie entsprossen,

nur ahnend,  
 dass vor Zeiten uns begleitet  
 ein Sehnen,  
 das im Herzen heiß gebrannt –  
 vielleicht hat es die Erde  
 vorbereitet –  
 in dem das Rosenwunder  
 Wurzel fand.

**Erika Beltle**

\* 19. Februar 1921 in Stuttgart  
 † 21. Juni 2013 in Stuttgart

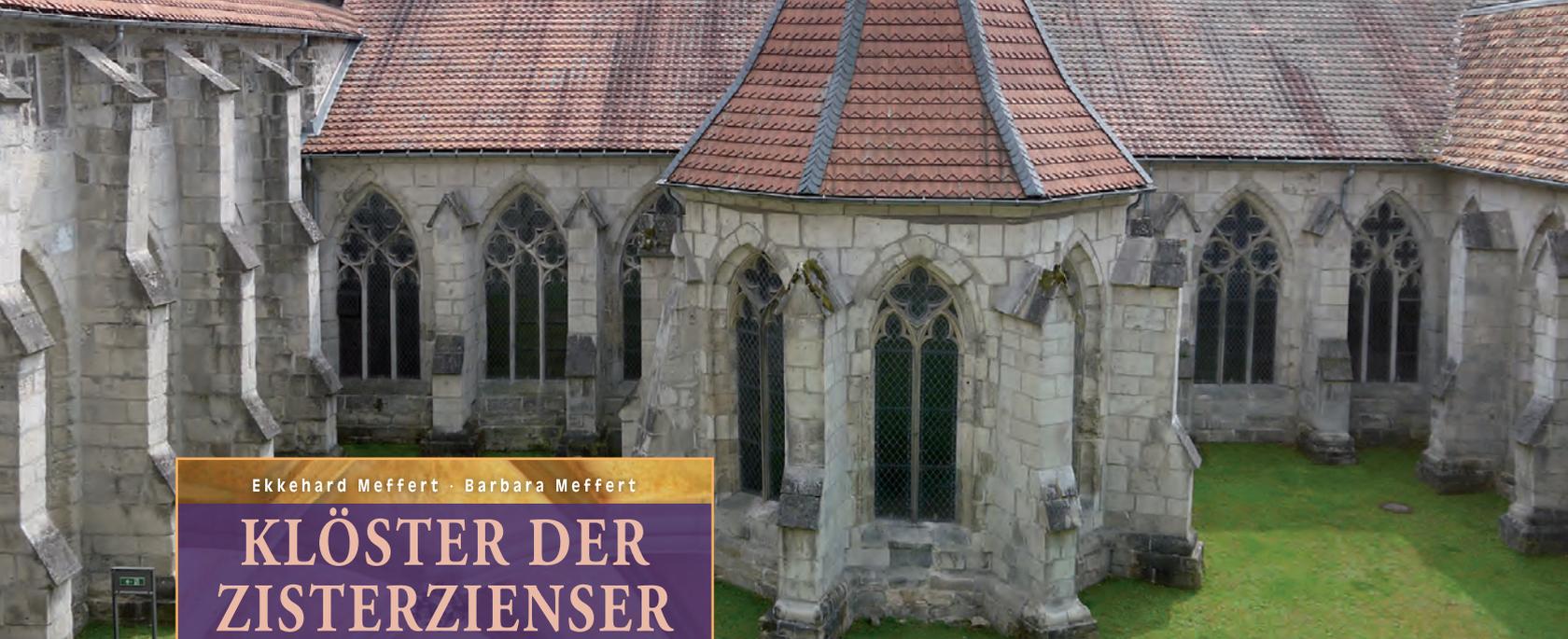
**Gesammelte Gedichte**

Mit dem Sonnengang  
 Verlag Urachhaus, Stuttgart 2008

«Jeder Garten braucht Zeit und Pflege und der selbsttätige Garten ist ein Mythos, doch liegen Welten zwischen einem gesunden, sich lebendig an seine Umgebung anpassenden Garten und dem Versuch, den Ausgangszustand unserer Gartenanlage zu erhalten, wenn die unpassende Bepflanzung ständig Gefahr läuft, Krankheiten, Heerscharen von Schädlingen und anderen Widrigkeiten zu erliegen. In dem einen Garten arbeiten wir mit der Natur, was uns gewöhnlich froh stimmt, im anderen kämpfen wir gegen sie an und sind missmutig verstimmt.»

Jane Powers: Living Garden. Gärtnern im Einklang mit der Natur.

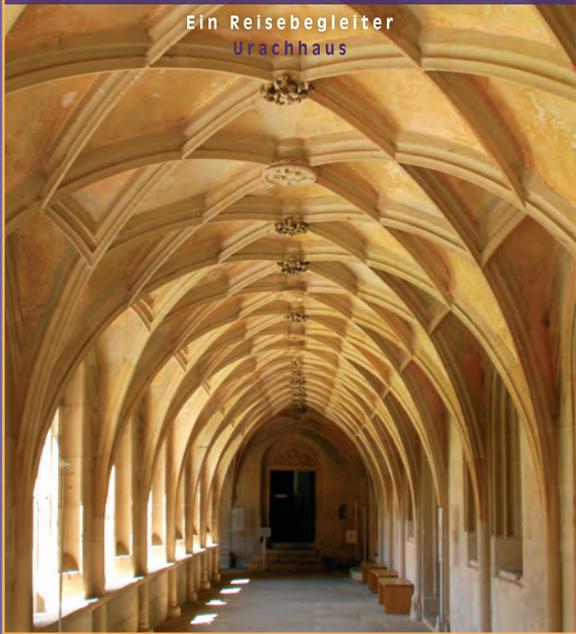
Aus dem Englischen von Brigitte Elbe  
 Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2013



Ekkehard Meffert · Barbara Meffert

# KLÖSTER DER ZISTERZIENSER

Ein Reisebegleiter  
Urachhaus



## Ein Führer zu den *bedeutendsten Klöstern*

*Illustrierte Einzelbetrachtungen von mehr als 50 der schönsten Zisterzienserklöster Europas, darunter Maulbronn, Altenberg, Eberbach, Bebenhausen, Loccum, Himmerod, Marienstatt, Heiligenkreuz, Hauterive, Cîteaux, Fontenay, Pontigny, Le Thoronet, Sénanque, Noirlac, Rievaulx, Fountains, Byland, Fossanova, Morimondo, San Galgano, Santes Creus und Alcobaça.*

«Dieses ungewöhnliche Buch öffnet uns Wege durch Europa und seine Zisterzienserklöster, die in diesem Umfang, in dieser kenntnisreichen Gesamtschau noch kein Reiseführer zu bieten hatte ... Das Abtauchen in die Welt der Zisterzienserklöster gelingt mit diesem Reisebegleiter hervorragend, er ist die wundersame Lupe zu der Erkenntnis, welch sinnstiftender Reichtum uns verloren gegangen ist. Der ›Meffert‹ ist eine Einladung zur Reise in unsere europäische Vergangenheit.»

*Berliner Morgenpost*

**Verlag Urachhaus** | [www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)

Barbara und Ekkehard Meffert: **Klöster der Zisterzienser**. Ein Reisebegleiter | 358 Seiten, mit zahlr. Farbfotos und Plänen, gebunden | € 34,- (D) | ISBN 978-3-8251-7818-5

Leseprobe!



# Begegnung zweier Welten

von Wolfgang Held

Im Sonnensystem gibt es zwei Welten, die kaum verschiedener sein können. Nah der Sonne kreisen die festen Planeten Merkur, Venus, Erde und Mars und außen, getrennt durch einen Gürtel tausender Trümmerstücke, ziehen die vier Gasplaneten Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun. Während die sonnennahen Wanderer einen festen Körper besitzen und schnell um die Sonne laufen, bestehen die fernen Planeten vollständig aus Gas und wandern langsam auf ihrer Bahn. Sie brauchen Jahrzehnte, bei Neptun sind es sogar über 160 Jahre, die er für einen Umlauf benötigt. So langsam die Gasriesen sind, so schnell rotieren sie um sich selbst. Jupiter, der zwölfmal so groß ist wie die Erde und mehr Masse besitzt als alle Planeten zusammen, rotiert in kaum 10 Stunden um sich selbst. Diese unglaubliche Rotationsenergie verleiht ihnen extreme Stabilität. Während die festen Planeten in ihren Rhythmen harmonisch aufeinander bezogen sind und damit «kosmisches Gemeinschaftsleben» zeigen, sind die fernen Wandler das Bild der Eigenständigkeit, der Identität.

Im August begegnen sich diese beiden Welten am Morgenhimmel. Wer in der Dämmerung ostwärts blickt, sieht über dem Horizont den rötlich scheinenden Mars stehen und über ihm Jupiter. Die prominentesten Vertreter dieser beiden Welten feiern eine Konjunktion.

Aus Perspektive des Mythos stehen damit Wille (Mars) und Erkenntnis (Jupiter) beisammen. Im menschlichen Innern fällt es nicht leicht, diese Pole der Seele zusammenzurücken, denn der Wille läuft häufig ohne ein klares Bewusstsein ab. Viele der eigenen Handlungen geschehen aus Gewohnheit, aufgrund eines Gefühls – aber ihnen geht selten eine klare Überlegung voraus. Man tut etwas, weiß aber nicht genau warum. Gerade, wenn man sich persönlich oder als Arbeitsgemeinschaft verändern will, sich der Zukunft stellen möchte, führt kein Weg daran vorbei, das Licht des Denkens



Foto: arturbo/stock

in das wenig bewusste Handeln zu lenken. Anders wird es kaum gelingen, sich aus den gewohnten, den vergangenen Arbeitsformen zu lösen.

Der umgekehrte Fall ist ebenso häufig: Die eigenen Gedanken, die persönliche Art des Erkennens folgt gewohnten Formen oder sogar Mustern, geht die festen Bahnen von geistigen Trampelpfaden, und auch hier ist es nicht leicht, den dirigierenden eigenen Willen in die Gedankenbildung hinein zu bekommen, um bei jedem neuen Gedankenschritt wach dabei zu sein.

Doch nun zeigt der Himmel, wie es gehen könnte: Mars und Jupiter stehen beieinander, und es folgt eine zweifache Steigerung dieser Begegnung – zuerst durch Merkur, dann durch den Mond. Am 3. und 4. August stellt sich Merkur als dritter Planet zum Zwillingsgestirn aus Mars und Jupiter. Merkur ist der Planet mit den meisten harmonischen Beziehungen, er ist nicht nur im Mythos der schnelle Bote zwischen den Welten, Bild der Begegnung und Gemeinschaftsbildung, sondern auch astronomisch. Die Konjunktion der drei Planeten hieße übersetzt, dass Wille und Denken am besten zusammenkommen, wenn man wie Merkur in den vielfältigen Beziehungen einsteigt, vom Zuschauer zum Teilnehmenden wird.

Außerdem wandert in den ersten Augusttagen die abnehmende Mondsichel an den drei Planeten vorbei und lässt ihr Begegnung zu einer der schönsten Konstellationen des Jahres werden. Wie eine Schale scheint sie alles Licht des Himmels einzusammeln und zu verinnerlichen. Das ist die zweite Ergänzung: Zur Lebensfülle Merkurs bildet die Ruhe und Aufnahmebereitschaft des Mondes die Balance. Es mag wie eine mathematische Rechnung klingen und gehört doch zur täglichen Lebenspraxis: **Wille und Denken kommen dann zusammen, wenn sich Begegnung und stille Verinnerlichung die Waage halten** – ein Vierklang, den der Morgenhimmel Anfang August an den Himmel zeichnet. ■

# Arsen – Gift und Heilmittel

von Markus Sommer

**Arsen ist wohl das Gift schlechthin.** Das wurde nicht erst durch den Film *Arsen und Spitzenhäubchen*, in dem die bürgerliche Welt und grauenvolle Vorkommnisse hart aufeinanderprallen, bekannt. Schon zur Zeit antiker Despoten, in den Machtkämpfen der Renaissance und bis in die neuere Zeit gab es Verbrechen, die sich dieses chemischen Elementes bedienten.

Einige Eigenschaften machten es dafür besonders geeignet: So schmecken manche Arsenverbindungen kaum, weshalb das Opfer nicht misstrauisch wird, wenn ihm das Gift in Speisen verabreicht wird, vor allem aber können Arsenvergiftungen mit Symptomen verlaufen, die an natürliche Erkrankungen erinnern. Besonders die Erscheinungen der Cholera, die mit schweren Durchfällen und starken Bauchschmerzen einhergeht, bis es schließlich zum fatalen Kreislaufkollaps kommt, können – ebenso wie andere schwere Durchfallerkrankungen – der Arsenwirkung so ähnlich sein, dass eine beabsichtigte Vergiftung als schicksalhafte Krankheit getarnt werden konnte. So wird bis heute über die Ursache vieler historischer Todesfälle spekuliert – umso mehr, wenn sie in Seuchenzeiten stattfanden.

Die genannten Erscheinungen charakterisieren die akute Vergiftung mit größeren Arsendosen. In kleineren Mengen, über längere Zeit eingenommen, können schleichendere Symptome auftreten, wie beispielsweise wiederkehrendes Fieber, Ängste, schmerzhafte Nervenentzündungen und Lähmungen, aber auch Hautveränderungen. Dies kann natürlichen Krankheiten ebenso ähneln, dass lange Zeit kein Verdacht erregt wird – und so gibt es Fälle, in denen Giftmörder unbemerkt zahlreiche Menschen mit Arsen zu Tode brachten, bevor sie enttarnt wurden.

Arsen ist weltweit in Spuren verbreitet. In manchen Gegenden reichert es sich so an, dass es zum Problem wird. So gibt es Regionen in Bangladesch, China, aber auch in Ungarn und

Rumänien, wo im Trinkwasser gefährlich große Mengen auftreten können. Hier führt es unter anderem zur Krebshäufung vor allem der Haut.

Das ist schon lange bekannt und beruhte in Europa vor allem darauf, dass es lange in größeren Mengen als *Fowlersche Lösung* Bestandteil der allgemeinen Medizin war und gegen Blutarmut, allerlei Schwächezustände und selbst als Aphrodisiakum eingesetzt wurde. Oft traten erst Jahrzehnte später vermehrte Hauttumoren auf. Ein «Vorbild» für eine solche «Behandlung» gab es in einigen Bergregionen. So waren die «Arsenesser der Steiermark» berühmt dafür, dass sie sich regelmäßig kleine und langsam zunehmende Mengen an Arsenverbindungen zuführten, die in den lokalen Bergwerken gefunden oder bei der Erzverhüttung freigesetzt wurden. Tatsächlich kann in gewissem Maß eine Gewöhnung stattfinden, sodass schließlich Giftmengen vertragen werden, die sonst tödlich wären. Mancher Machthaber, der sich vor Vergiftung fürchtete, soll sich auf diese Weise immunisiert haben.

Eine «positive Nebenwirkung» der vorsichtigen Arsenbeibringung soll eine Zunahme an Körperkraft der Bergbewohner gewesen sein. Solche Praktiken waren bis nach dem Zweiten Weltkrieg üblich, ebenso wie die Verabreichung kleiner Arsenmengen an Pferde, die dadurch «feuriger» wurden und ein glänzenderes Fell bekamen. Wie in anderen Fällen von Giftmissbrauch dürften schlimme Folgen erst später zu Tage getreten sein.

Die Möglichkeit, durch Arsen die Kraft zu steigern, wird schon durch die Bezeichnung der Substanz zum Ausdruck gebracht: *ἀρσῆν* (spr. arsén) heißt im Altgriechischen «männlich», wohl auch in der Bedeutung von «stark». Stärke vermittelt Arsen auch in technischer Hinsicht. So gibt es 4500 Jahre alte Gegenstände aus ungewöhnlich harter und zäher Bronze, die etwa 5 % Arsen enthalten.



**WELEDA**

Im Einklang mit Mensch und Natur

Seit 1921



Foto: Markus Sommer

Im Gegensatz zu glänzenden Metallen wirkt elementares Arsen, das man als «Scherbenkobalt» findet, trocken-rissig und unlebendig.

Schon um 1530 entwickelte Paracelsus eine systematische Wissenschaft der Giftwirkung von Arsen und machte auch Angaben, wie Vergiftungen bei Hüttenarbeitern vorgebeugt werden kann. Er wurde damit zum Begründer der Arbeitsmedizin. Ihm ist auch die berühmte Erkenntnis zu verdanken, dass die Dosis das Gift mache und kleinste Mengen eines Giftes heilsam sein können. Bis heute ist umstritten, ob wir nicht kleinste Arsenmengen als Spurenelement benötigen, ähnlich wie Jod oder Selen, von denen Bruchteile eines Milligramms täglich zugeführt werden müssen, um auf Dauer gesund zu bleiben. Für eine ganze Reihe von Tierarten ist belegt, dass sie krank werden, wenn sie künstlich mit vollkommen arsenfreier Nahrung aufgezogen werden. Es stellen sich dann Störungen des Nervensystems, der Fruchtbarkeit und der Herz- und Muskelfunktion ein. Da unsere Nahrung immer kleinste Spuren von Arsen enthält, ist eine Mangelkrankung beim Menschen bisher nicht bekannt. Merwürdigerweise ist ohnehin die Arsenwirkung bei Mensch und Tier nicht ganz vergleichbar. So ist eine krebserregende Wirkung zu großer Arsenmengen beim Menschen seit Langem bekannt, bei Tieren war sie aber bisher nicht nachweisbar.

Durch den pharmazeutischen Vorgang der Potenzierung werden Arsen und seine Verbindungen in zuverlässige Heilmittel der Homöopathie und Anthroposophischen Medizin verwandelt. Nach den Grundsätzen der Homöopathie, welche Substanzen potenziert bei Kranken anwendet, die beim Gesunden in größerer Form ähnliche Erscheinungen auslösen, wird *Arsenicum album* (das ist die Sauerstoffverbindung des Arsens) potenziert etwa bei schweren Durchfällen, Fieberzuständen und Kreislaufkollaps angewandt. Ich habe selbst immer wieder erlebt, wie schnell eine solche Behandlung helfen kann. Auch psychische Symptome wie schwere Ängste können durch potenziertes Arsen besser werden. In der Anthroposophischen Medizin spielen potenzierte, Arsen enthaltende Mineralien, aber auch ein Arsen enthaltendes Heilwasser aus Oberitalien (Levico-Wasser) eine Rolle. In verdünnter und potenziert Form kann es zur Besserung von Asthma ebenso beitragen wie zur Heilung von Erschöpfungszuständen. Sehr hohe (und damit keine wägbaren Arsenmengen mehr enthaltende) Arsen-Potenzen, aber auch Levico-Wasser, wurden öfter Patienten mit schweren Herzerkrankungen gegeben, bei denen diese Behandlung zu einem überraschend guten Verlauf beitrug. Und selbst in der klassischen Schulmedizin hat Arsen heute wieder einen festen Platz. Bei einer bestimmten Leukämieform kann Arsen zur Heilung führen, sodass es hier heute zur Standardbehandlung zählt. **Es ist verblüffend, wie dieselbe Substanz zum Werkzeug furchtbarer Taten dient und doch zugleich ein kostbares Heilmittel sein kann. ■**

**Markus Sommer** ist niedergelassener Arzt mit klinischer Erfahrung im Bereich Innere Medizin, Kinderheilkunde, Geriatrie, Neurologie und in der praktischen Anwendung von Homöopathie und Anthroposophischer Medizin. Mehr zu seinen Büchern finden Sie unter: [www.urachhaus.de/urheber/markus-sommer](http://www.urachhaus.de/urheber/markus-sommer)



## Combudoron® Gel – die natürliche Alternative bei Sonnenbrand und Insektenstich

Lindert Juckreiz und kühlt.



Für die ganze Familie –  
auch für Säuglinge

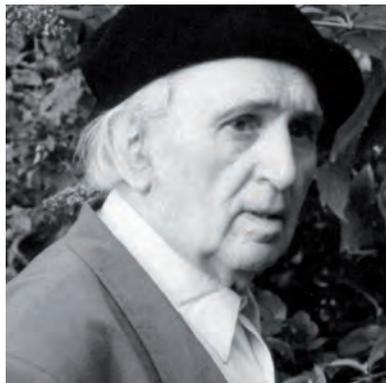
Combudoron® Gel  
Enthält 18 Vol.-% Alkohol.

**Anwendungsgebiete** gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis. Dazu gehören: Verbrennungen 1. und 2. Grades (Rötung, Schwellungen, Brandblasen), Sonnenbrand, akute Strahlenschäden der Haut; Insektenstiche.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Weleda AG, Schwäbisch Gmünd

[www.weleda.de](http://www.weleda.de)



# Wilhelm Hoerner

## Die Zeit bedenken

von Rudolf F. Gädeke

Das große Ereignis seines hundertsten Geburtstags stand bevor. Das Fest war für den 22. Juli geplant. Eine Festschrift wurde vorbereitet: «Ritter zwischen Tod und Teufel». Nun ist aus der Fest- eine Gedenkschrift geworden, der die Todesnachricht beigelegt wurde, denn Wilhelm Hoerner starb am 13. Juni – 40 Tage vor seinem Hundertsten.

### Wilhelm Hoerner war Priester in der Christengemeinschaft seit 1939.

Er war Geisteswissenschaftler im Sinne der Anthroposophie Rudolf Steiners und Goetheanist im Sinne Goethes. Und er war ein Künstler. Zeichnen und Malen, das pflegte er seit seiner Kindheit. Der fränkische Lehrersohn wurde im südlichen Steigerwald geboren. Den Vater musste er wegen des Krieges viele Jahre entbehren. Als er zurückkehrte, wurde er dem Knaben zum Führer zu allen Bereichen der Natur. Intensiv nahm dieser alles auf, unersättlich war sein Erlebnis- und Wissensdurst, und Frömmigkeit erfüllte seine Seele.

Im Internat sowie im Gymnasium in Ansbach lernte der heranwachsende Wilhelm mit all seiner Begabung die Widerstände des Lebens kennen. Die gottgeschaffene, gottdurchdrungene Welt von den Steinen bis zu den Gestirnen wurde naturwissenschaftlich, mechanistisch erklärt. Und der Mensch sollte durch und durch Sünder sein? Die Grundfragen des Daseins tauchten in ihm auf. Mit zwei Freunden suchte er ein menschengemäßes Erkennen. Er fand es nicht im Studium der Theologie. Er fand es in der Anthroposophie und begegnete der Christengemeinschaft mit 21 Jahren. *Spurensuche einer Schicksalsführung* nennt er später seine Autobiografie. 1937 wechselte der Student Wilhelm Hoerner von der Evangelischen Theologie in Erlangen nach Stuttgart an das Priesterseminar der Christengemeinschaft und empfing am 4. Juni 1939 die Priesterweihe. Wenige Wochen später rief ihn das Nazi-Militär zu einer «mehrtägigen Übung». Das hieß den Zweiten Weltkrieg vom ersten bis zum letzten Tag mitmachen und anschließend von 1945 bis Ende 1951 Gefangenschaft, KZ-Haft nach der Folter im Jugoslawien Titos.

1953, vierzehn Jahre nach der Priesterweihe, begann er bei uns in Bremen seine Gemeinde-Arbeit. Wir erlebten ihn beim Zelebrieren der Weihehandlung, als unseren Jugendpfarrer auf

Tagungen, als Redner bei Vorträgen und Gemeinde-Abenden. Elf Jahre später ging er nach Esslingen am Neckar und baute dort seine Kirche.

Ab 1960 begann sich Hoerners Arbeitsbereich weit über seine Gemeinde hinaus auszuweiten. Schon zuvor schrieb er Aufsätze im Pfarrer-Rundbrief zum Thema «Tatsache und Gedanken zur Osterregel». Es war die Zeit weltweiter Bestrebungen, die Kalenderordnung (angeblich) zu vereinfachen und das Datum des Osterfestes zu fixieren. Aus seinen Studien gingen wichtige Arbeiten hervor: Er gründete im Verlag Urachhaus den *Urachhaus Taschenkalender*, der bis heute jährlich erscheint. Er kämpfte über Jahre erfolgreich gegen die Festlegung der geplanten neuen Kalenderordnung. Es erschien neben anderen Titeln das Standardwerk *Zeit und Rhythmus*.

Seinem Willenswesen gemäß hatte alles Wirken Wilhelm Hoerners einen bewegten und bewegenden Charakter. Eindeutig und in weitem Horizont waren seine Äußerungen, selbst wenn sein vulkanisches Gebaren manchmal viel Feuer versprühte. Und wie behutsam dagegen konnte er sein, ob er einen Falter beobachtete, Schwäne fütterte, einem Menschen lauschte, ihn sachte führte oder seine geliebte Frau bis zu ihrem Tode hingebungsvoll pflegte.

«Unser Herr Hoerner» wurde er in seiner Gemeinde genannt. Man wusste, was man – und wen man mit ihm hatte. Respekt und Verehrung im sachlichen Sinne war die seelische Stimmung um ihn. Wer ihn im Altenheim besuchte, wurde in intensive, tiefeschürfende Gespräche geführt – und spät erst wieder verabschiedet. Schwere leibliche Schmerzen trug er ununterbrochen durch Jahrzehnte und nahm keine Mittel dagegen. Jetzt ist er über die Schwelle des Todes gegangen, wach bis zum letzten Tag. **Wach wird er unsere Wege von dort aus begleiten. Wach wollen wir ihn in unserem Gedächtnis bewahren, dankbar und dauernd.** ■

In der Festschrift, «Ritter zwischen Tod und Teufel», herausgegeben von Rudolf F. Gädeke, beleuchten Kollegen und Freunde einige der Lebensleistungen Wilhelm Hoerners und werfen Schlaglichter auf ein ungewöhnlich vielseitiges und erfülltes Leben (ISBN 978-3-8251-7873-4).

# Mit Goethe

von Wolfgang Schad

Es gibt wenige Naturwissenschaftler, die Goethes Art der Welterfahrung und Naturerkenntnis so für die eigene Zeit gegenwärtig gemacht und für fruchtbar gezeigt haben wie der Evolutionsbiologe Professor Wolfgang Schad. Im Monat von Goethes Geburt, am 28. August 1749, vor 8 mal 33 Jahren, sei hier an seine «Weltkultur» erinnert. (Lin)

«**Meine Arbeiten können nicht populär werden.**» Ich habe mich oft gegen diese Äußerung Goethes (zu Eckermann am 11.10.1828) gesträubt. Warum denn nicht? War die Äußerung resignativ oder realistisch gemeint? Galt sie nur für das 19. Jahrhundert oder noch sehr viel länger? Oder sprach sich darin die Vereinsamung des Greises in dem verhockten und verklatschten Weimar aus? Erst Steiners geistiger Realismus machte mir deutlich, was wohl vorliegt: Der Mensch will immer mehr, als er kann. Die Großen wissen deshalb um die eigene Imperfektibilität. Albrecht Dürer schilderte einmal, wie ihm das im Alter zunehmend bewusst wurde. Goethe wusste um die Abbrüche und Lücken im *Faust*, und seinen *Wilhelm Meister* beendet er bewusst mit der Klammer: «(Ist fortzusetzen)». Steiner bilanzierte, die wertvollsten Werke Goethes seien die unvollendeten, nämlich das, was jeweils doch nicht mehr fertig wurde: die Geheimnisse, die natürliche Tochter, die Pandora, die Nausikaa, der Zauberflöte zweiter Teil, der Roman über das Weltall (den er Schelling überließ). Wir kennen zumeist nur das Niedergeschriebene. Aber ein scharfer Kenner Goethes, Johann Heinrich Merck, sagte einmal zu ihm: «Was du lebst, ist besser, als was du sprichst; was du sprichst, ist besser, als was du schreibst; was du schreibst, ist besser als das Gedruckte.» (WA I 36: 232).

Was ist es denn, was er lebte? Diesen immer werdenden und nie fertig gewordenen Goethe gibt es wohl weiterhin, weil er noch lange nicht ins Dasein geronnen ist. Dem weiterhin werdenden Goethe, wie er sich in jedem Goetheleser zwischen den Zeilen neu



formt, geht das hiesige Interesse letztlich nach. Denn auch das hat noch so viel Ungeronnenes, weil oftmals poetisch Verschleiertes, ja bewusst Verstecktes, dass es sich gerade dadurch so schwer popularisieren lässt. **Und doch ist Goethe eine Weltkultur**, weil sie oft und oft das verengt Nationale in der Kultur, das verengt Konfessionelle in der Religion und das verengt Reduktionistische in der Naturwissenschaft floh. So pointierte einmal Adolf Muschg (in: *Die Zeit*, 29.5.1981) mit der Assoziation des einstigen Eisernen Vorhangs: «Goethe als Fluchthelfer.»

Kam man 1999 nach Weimar zur runden Zahl des 250. Geburtstages, so war bald deutlich: Goethe hat bisher noch jede Verfremdung überstanden – die der Romantiker, die der Biedermeierzeit, dann die Wilhelminische Ära mit noch so vielen nationalistischen Goethefeiern. Die Väter der Weimarer Republik flüchteten sich zwar ins Nationaltheater der Stadt, weil es ihnen in Berlin politisch zu riskant geworden war. Aber auch die braune wie die nachfolgende rote Flut verebhten voraussehbar, und die derzeitige Cola-Kultur wird er ebenso lebendig überdauern.

Das lag und liegt wenigstens an zweierlei: Goethe war sich etwa mit achtundzwanzig Jahren bewusst geworden, dass er keine private Biografie auszuleben, sondern eine menschheitliche Dimension zu üben hatte. Und alles blieb bei ihm keimhaft, wachstümlich voller Keimkraft, und wird deshalb für eine lange Zeit immer dann wieder zur Verfügung stehen, wenn die jeweiligen zu eng laufenden Wellen irgendeines geistigen Partikularismus wieder einmal nicht weiter können. ■

Foto: © kontrast-fotodesign

Näheres und Vielfältiges über Goethes Weltkultur schreibt Wolfgang Schad in seinem gleichnamigen Buch «**Goethes Weltkultur**», das im Verlag Freies Geistesleben erschienen ist (ISBN 978-3-7725-1971-0).



# Erzählen, wir müssen erzählen

Der uralte König Mansolin lebt mit dem Hasen, seinem letzten Diener, von allen Untertanen vergessen in der kupfernen Burg. Nun wird er sterben, wenn er das heilende Schlüsselkraut nicht rechtzeitig bekommt. Während der Arzt sich auf den Weg macht, um das Kraut zu holen, kann Mansolin nur dadurch am Leben erhalten werden, dass man ihm Geschichten erzählt. Da erscheint täglich ein Tier mit einer Geschichte vor dem Burgtor – wird aber wirklich jeden Tag eines zur Stelle sein, bis das Schlüsselkraut da ist?



Paul Biegels Erzählung vom tausendjährigen König Mansolin ist ein literarisches Meisterwerk für Groß und Klein, das durch die Bilder von Linde Faas einen zusätzlichen Zauber erhält: tief und umfassend angelegt und dabei alltäglich und einfach in den geschilderten Situationen, mal skurril oder schaurig schön, mal traurig und bald fröhlich.



**PAUL BIEGEL**  
Eine Geschichte für den König  
Illustriert von Linde Faas

Aus dem Niederländischen  
von Lotte Schaukal  
160 Seiten, Halbleinen  
14,90 Euro

Verlag Urachhaus  
ISBN 978-3-8251-7803-1  
ab 8 Jahren



# Feste feiern feste Feiern

von Henning Kullak-Ublick

**Das Café Garuda** Anusha zieht ihren schönsten Sari an, malt den roten Bindi auf ihre Stirn und flitzt aufgeregt in die Küche, um die Pakoras, für die sie schon gestern Abend Blumenkohl geschnitten und Teig aus Kichererbsenmehl zubereitet hat, zu frittieren. Heute ist ein ganz besonderer Tag, auf den sie sich schon seit sechs Wochen freut. So lange dauerte nämlich die Epoche über das antike Indien, die sich aus dem Geschichtsunterricht ihrer fünften Klasse entwickelt hat. Eigentlich wollte ihr Klassenlehrer nur exemplarisch ein paar Geschichten aus den Veden erzählen, aber die Schüler stiegen so tief in diese Erzählungen ein, dass daraus auf einmal eine eigene Epoche wurde, in deren Verlauf sie ein bisschen Sanskrit sprechen und schreiben lernten, indische Verse, Lieder und Tänze einübten und schließlich beschlossen, beim Sommerfest ein indisches Café namens «Garuda» zu betreiben. – Anusha freut sich ganz besonders, weil sie ihren Klassenkameraden endlich einmal zeigen kann, was in ihrer Familie zum Alltag gehört. Alle Mädchen tragen einen Sari, und auch die Jungs haben sich eine Kleiderordnung ausgedacht, die irgendwie «indisch» anmutet. Die ganze Klasse hat gemeinsam ein umlaufendes Wandfries mit Palmen, Elefanten, Tigern, tropischen Blüten und dem Taj Mahal gemalt. Diwans und flache Tischchen wurden aufgestellt, mit großen Tüchern die Decke abgehängt und beim Buffet wurde eine kleine Bühne aufgebaut.

Kaum hat das Sommerfest begonnen, platzt das Café aus allen Nähten, denn jeder will einmal kurz in den Orient verreisen, der Sitarmusik, den Liedern und Trommeln lauschen und dabei indische Köstlichkeiten genießen.

Was sich spielerisch und leicht anhört, ist das Ergebnis einer langen und intensiven Arbeit, bei der sich die Kinder nicht nur mit der Geschichte, den Mythen, der Geografie und dem Kastenwesen Indiens auseinandersetzen, sondern ihr neu erworbenes Wissen auch in eine Herzen und Sinne berührende Präsentation umsetzen



mussten. Was sie am Ende als großes Fest empfanden, war von der Ideenfindung über die Durchführung bis zum Aufräumen nur möglich, weil sie bereit waren, dafür viel Zeit zu investieren und Verantwortung zu übernehmen.

«Work hard, play hard», sagt ein amerikanisches Sprichwort. Es könnte als Motto über vielen Festen stehen, die an Waldorfschulen gefeiert werden. Denn beim Lernen geht es um weit mehr als nur um das Aufnehmen von Wissen. Längst kommt es vielmehr darauf an, innerhalb einer nicht endenden Informationsflut den roten Faden zu finden, ihn in der Hand zu behalten und selbstständig weiterzuspinnen – kurz: Interesse zu entwickeln. Interesse setzt aber voraus, dass auch das Herz und der Wille angesprochen werden.

**Die Monatsfeiern** Sie selbst sind schon ein Herzstück des gemeinsamen Schullebens an einer Waldorfschule. Zwar finden sie heute fast nirgendwo im Monatsrhythmus statt, aber besondere Ereignisse sind sie allemal: Alle Schülerinnen und Schüler versammeln sich im Festsaal, um sich gegenseitig zu zeigen, woran sie in ihren Klassen, Ensembles oder einzeln gerade arbeiten: Die Erstklässler zeigen, wie geschickt sie schon mit ihren Händen geworden sind und wie gut sie rhythmisch zählen können, die Viertklässler rezitieren einen isländischen Stabreim, die Fünftklässler tanzen einen griechischen Misirlou, die sechste Klasse führt eine selbst geschriebene Gerichtsverhandlung mit jeder Menge indirekter Rede auf, das Orchester der siebten Klasse spielt Motive aus der *Zauberflöte* und der Oberstufenchor präsentiert Ausschnitte aus dem Musical *Anatevka*.

Das Publikum reicht von den sechsjährigen Erstklässlern bis zu den Abiturienten und kann, je nach Größe der Schule, weit mehr als 500 Zuschauer umfassen. Das ist eine große Herausforderung für die Vortragenden, manchmal auch für ihre Mitschüler. Monatsfeiern haben immer einen Werkcharakter, oft sind sie aber auch ein künst-



Fotos: Charlotte Fischer

lerischer Kulminationspunkt der Arbeit, die ohnehin in den Klassen stattfindet. Vor allem aber nehmen sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft untereinander in ihrem Schaffen wahr: Die Kleinen staunen über die Könnerschaft der Großen, umgekehrt erleben diese, woran ihre jüngeren Mitschüler gerade arbeiten, und erinnern sich fröhlich – manchmal sind sie natürlich auch froh darüber, dass sie es hinter sich haben. So entsteht ein Gemeinschaftsbewusstsein aller an der Schule Tätigen, das von echtem Interesse an den Mitschülern getragen wird.

Auch Anusha wird dabei als Könnerin wahrgenommen. Das hat für sie eine besondere Bedeutung, weil sie seit ihrer Geburt nur etwa zehn Prozent der Sehfähigkeit anderer Kinder besitzt. Das sagen jedenfalls die Geräte. In Wirklichkeit sieht Anusha viel mehr, was vielleicht ein Grund dafür ist, dass sich niemand dem Zauber entziehen kann, der von ihr ausgeht, wenn sie auf der Bühne etwas präsentiert!?

**Die Jahresfeste** Feste müssen nicht immer harte Arbeit sein. In allen bedeutenden Kulturen gibt es Feiertage, welche die Rhythmen der Natur aufgreifen und diese oft mit religiösen Motiven verbinden. Indem sie den Jahreslauf gliedern, wecken sie zugleich die Aufmerksamkeit für die Welt, in der wir leben. Deshalb sind die Jahresfeste an Waldorfschulen willkommene Anlässe, um ein kleines oder größeres Fest zu feiern und sich miteinander auf das Wesentliche zu besinnen. Wer einmal die leuchtenden Augen gesehen hat, mit denen die jüngeren Kinder in einem kerzengeschmückten Raum «Schiffchen geblasen» haben, Ostereier angemalt oder Adventslieder gesungen haben, weiß, dass sie damit einen Schatz in sich aufnehmen, den sie nicht so leicht wieder verlieren werden. An sehr vielen Waldorfschulen studieren die Lehrer während der Adventszeit die *Oberuferer Weihnachtsspiele* ein und schenken sie der Schulgemeinschaft zu Weihnachten. Es ist immer wieder berührend, wie viele ehemalige Schüler und Eltern zu den Aufführungen kommen und erzählen, dass erst damit für sie die Weihnachtszeit beginne.

**Die Höhepunkte** Eigentlich trägt jeder Unterricht, wenn er richtig gestaltet wird, einen kleinen Höhepunkt in sich, bei dem die Früchte der Arbeit genossen – gefeiert – werden können. Was für die Klasse gilt, spiegelt sich im Großen in den Schulfeiern, wenn diese Früchte geteilt werden. Manchmal gibt es auch ein ganz großes Fest. Eins davon fand im Jahr 2012 statt, als sich in Berlin Jugendliche aus aller Welt für mehrere Wochen zum Projekt *What moves you* zusammenfanden und gemeinsam *Beethovens 5. Symphonie* sowie ein zeitgenössisches Werk von Arvo Pärt eurythmisierten. Im September 2013 kann man im Kino sehen, was dabei herauskam. Vielleicht ist Anusha ja im Jahr 2014 auch dabei. ■

**Henning Kullak-Ublick** war von 1984 bis 2010 Klassenlehrer in Flensburg. Seit 2002 ist er u.a. im Vorstand des Bundes der Freien Waldorfschulen in Deutschland und seit 2008 im Vorstand der «Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners» tätig.



## Bewegend, traurig – und umwerfend komisch

Véro hat es nicht leicht: Ihre wechselnden Lover sind notorisch untreu, ihr Bruder ist ein Ekel und jetzt soll sie auch noch ihr Zimmer für ihre Oma räumen, denn die leidet an Alzheimer und braucht ein neues Zuhause. Innerhalb kürzester Zeit ist das Familienleben auf den Kopf gestellt. Omama plündert nachts die Küche, hortet Schokoriegel und Silberlöffel unter ihrem Bett, telefoniert stundenlang ins Ausland oder löscht versehentlich wichtige Dateien auf Mamans Computer ...

«Ein wunderbar positives Buch, das sich klug und mit feinem Humor mit dem ernstesten Thema Demenz und Pflege innerhalb der Familie auseinandersetzt.»

Sabine Hoß, [www.buecher-leben.de](http://www.buecher-leben.de)

Hervé Jaouen  
**Pardon, Monsieur, ist dieser Hund blind?**  
Aus dem Französischen von Corinna Tramm.  
191 Seiten, gebunden | ab 12 Jahren  
€ 14,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7786-7  
[www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)



**CHRISTEL MOUCHARD**  
**Devi.**  
**Die Rebellin mit den sanften Augen**

Aus dem Französischen  
 von Corinna Tramm  
 192 Seiten, gebunden  
 14,90 EURO

Verlag Urachhaus  
 ISBN 978-3-8251-7772-0

ab 12 Jahren

# Devi. Die Rebellin mit den sanften Augen

gelesen von Simone Lambert

**Weil sie heimlich die Hochzeit seiner Tochter beobachtet haben, zwingt der Thakur (eine Art Feudalherr) die Schwestern Shalini und Devi zu schwerer, ekelerregender Arbeit:** sie müssen die Latrinen seines Palastes säubern. Eine gängige Praxis der Demütigung in diesem Dorf im Indien der achtziger Jahre.

Das Kastenwesen beherrscht das soziale Leben. Shalini und Devi sind «Mallahs», Angehörige einer niederen Kaste, bitter arm und ungebildet. Mit Devi schildert die Autorin ein wildes Mädchen mit einem starken, verletzten Gerechtigkeitsempfinden. Sie hat den Mann, mit dem sie elfjährig verheiratet wurde, verlassen und kehrte zu ihrer Familie zurück. Warum sie aus ihrer viel zu frühen Ehe floh, kann nur der erwachsene Leser ahnen. Danach ist sie schutzlos den Anfeindungen im Dorf ausgesetzt. Sie wird öffentlich als Hure beschimpft und geächtet.

Nach der Strafe des Thakur Babu fasst Devi den Entschluss, ihre Familie und ihr Dorf zu verlassen, um ihre Schwester und die Eltern vor Hohn und Verachtung zu schützen. Allein begibt sich die Fünfzehnjährige ins Ungewisse und begegnet dem Banditen Vikram, dem ersten Menschen, der ihr Respekt erweist. Devi wird von Vikrams Bande aufgenommen und begreift sofort, dass ihr mit dieser neuen Rolle Macht zuwächst. Sie will Rache nehmen.

Jetzt beginnt ein ungewöhnliches Leben, an dem schließlich ganz Indien teilnimmt. Devi wird Bandenchefin. Jahrelang versetzen die Racheakte der Ausgestoßenen die Thakurs der Umgebung in Furcht; ihre Räubereien und erpresserischen Entführungen machen sie zu einer berühmt-berüchtigten und vielgejagten Kriminellen. Doch die Armen, denen sie Wohltaten erweist, verehren sie als Inkarnation der zornigen Göttin Durga. Selbst die Dörflinge, die sie einst bespion, bewundern sie jetzt als Heldin. Devi selbst gefällt es, als Banditenkönigin zur Legende zu werden

und sie ist bereit, dafür jung zu sterben. Verbohrt in ihre Rachegedanken und verroht durch ihr hartes Leben, erkennt der Leser das Ausmaß ihrer Verletztheit, aber auch ihrer Unwissenheit. Ausgerechnet Singh, ein junger Polizist, versteht sie: «Sie ist ein wildes Tier ... gefangen zwischen Neugierde und Angst.» Im Regierungsauftrag bietet er allen Beteiligten einen Weg aus dem Konflikt an: ehrenvolle Kapitulation. Devi und ihrer Bande wird eine beschränkte Haftstrafe garantiert, dafür sollen neue Gesetze die Rechte der niederen Kasten schützen. Wird Devi darauf eingehen?

Die französische Autorin hat sich das Schicksal der indischen Banditenkönigin Phoolan Devi (1963 – 2001) vorgenommen. Allerdings war Phoolans wahres Leben ungleich brutaler als hier geschildert – sowohl was ihr an Gewalt widerfuhr, als auch die von ihr mutmaßlich begangenen Taten sprengen den Rahmen dessen, was in einem Jugendbuch beschreibbar ist. Die Frauenverachtung, unter der die indische Gesellschaft bis heute leidet, wird in dieser Geschichte nur marginal thematisiert. Mouchard verlegt den zentralen Konflikt in Devi und modernisiert ihn, indem sie ihr als Frau und als Rechtloser Verantwortung zuerkennt, statt allein die Verhältnisse für die haltlose Situation verantwortlich zu machen. Erst damit erhält jene, die gegen jede Autorität rebelliert, die Macht über ihr Leben. – Ein spannender und berührender Entwicklungsroman vor exotischem Hintergrund. ■

**Simone Lambert** lebt bei Hamburg, hat am Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt Germanistik studiert und ist als Rezensentin von Kinder- und Jugendliteratur für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften tätig.

**Wie kann eine Ausgestoßene, die gegen jede Autorität rebelliert, die Macht über ihr eigenes Leben gewinnen?**

# Hallo Kinder!



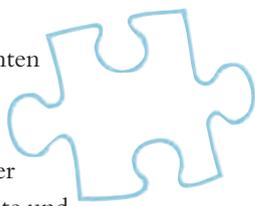
Als ich Kind war, haben meine Eltern in den Ferien meinen Bruder und mich angeregt, ein Ferientagebuch zu schreiben. Das haben wir gerne gemacht, und so wurde geschrieben, gemalt, jede Eintrittskarte gesammelt und eingeklebt, nach schönen Postkarten Ausschau gehalten, gefundene Federn oder Sand vom Strand ins Buch gelegt oder geklebt. So waren wir an Regentagen beschäftigt und hatten eine schöne Erinnerung an den jeweiligen Sommer. Nun, habt ihr nicht auch Lust ...!?

Schöne Sommertage wünscht euch eure **SUSANNE**



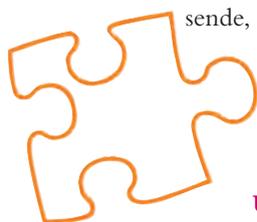
Von eurem schönsten Urlaubsbild, egal ob gemalt oder fotografiert, könnt ihr zur Erinnerung oder als Geschenk auch ganz leicht ein Puzzle selber machen!

Legt das ausgewählte Bild mit dem Motiv nach unten auf den Tisch. Bestreicht die komplette Rückseite mit Kleister – am besten mit einem Pinsel. Nun legt ein ausreichend großes Stück Pappe oder Fotokarton auf die mit Kleber bestrichene Rückseite und drückt sie überall gleichmäßig fest und glatt. Jetzt müsst ihr warten, bis der Kleber gut getrocknet ist. Falls Pappe übersteht, schneidet ihr sie sorgfältig ab, und dann könnt ihr auch schon die Puzzleteile ausschneiden, möglichst in gleich große Stücke. Zur Hilfe könnt ihr die Teile ja mit einem Bleistift auf der Rückseite vorzeichnen.



## Und hier mein neues Rätsel ...

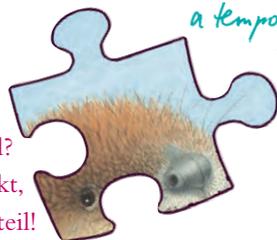
**Kinder, hört mal alle her,  
Heute wird das Rätsel schwer.  
Einen Begriff sollt ihr erraten,  
Der zum einen bringt euch Schaden  
Und zum andern Hochgenuss,  
Da aus Mandeln ist der Guss.  
Ist der eine ziemlich schmerzhaft,  
Ist der andre dafür schmackhaft.  
Den einen fügt ein Tier dir bei,  
Den andern gibt's in der Konditorei.  
Ist nun die Lösung dir bekannt,  
Dann sei der Name mir genannt!**



Wenn das Puzzle fertig zerschnitten ist, könnt ihr es in eine passende, vielleicht selbst gefaltete Schachtel legen, die auch mit einem schönen Bild, eventuell mit demselben Motiv, geschmückt ist. Viel Freude beim Basteln!

### Und hier eine kleine Zusatzaufgabe:

Aus welchem Bild im Heft stammt dieses Puzzleteil?  
Wer es herausfindet und mir die Antwort schreibt,  
nimmt an der Verlosung für eine kleine Überraschung teil!



Schickt eure Antwort(en) bis zum 21. August 2013 an:

a tempo Susanne • Landhausstr. 82, 70190 Stuttgart

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir zehn Exemplare des Buches *Puzzle-Ponys* von Christa Ludwig.

Die Lösung unseres Junirätsels war das **Glühwürmchen**. Unter all den Zuschriften sind diesmal die **Gewinnerinnen** und **Gewinner**: • **Klasse E1 der Bernhard Raper Schule** aus Rotenburg • **Esther Spanier** aus Dethem • **Philomena Betz** aus Mössingen • **Hanna Leupold** aus Nürnberg • **Emilie Jubitz** aus Stuttgart • **Helene Wenzel** aus Aachen • **Ella Schinkel** aus Hamburg • **Tarek Pohlmann** aus Hamburg • **Lynn Staatsmann** aus Waldkirch • **Anna Hopferwieser** aus Hallwang • für das schöne Gedicht erhält das **Praxisteam Anja** und **Lena aus der Kinder- und Jugendarzt-Praxis** in Coburg **einen Extrapreis!** • Herzlichen Glückwunsch! Und all denen, die jetzt nicht gewonnen haben, drücke ich die Daumen fürs nächste Mal!



## DAS a tempo PREISRÄTSEL

Im Rätsel der August-Ausgabe suchen wir diesmal nicht nach einem Schutzpatron. Vielmehr denken wir mit Freude, Hingabe und auch Wehmut an eine langjährige Freundin und Autorin der beiden Verlage, die jüngst im Alter von 92 Jahren verstorben ist: Erika Beltle. Denn so, wie unsere Gesprächspartnerin Stephanie Quitterer beim Kaffeekränzchen ihre Nachbarschaft kennen und schätzen lernte, so waren auch die regelmäßigen Nachmittage, in denen einer der beiden Verleger zu Frau Beltle eingeladen war, von tiefen Gesprächen und wachsender Freundschaft geprägt. Für den Verlag Freies Geistesleben könnte man sie zudem durchaus eine «Schutzpatronin der Rätselnden» nennen, hat sie doch im Lauf der Jahre u.a. sieben kleine Rätselbände veröffentlicht, die auf spielerische Weise das Denken herausfordern.

Wer zwei ihrer Rätsel zu lösen vermag, dem schenkt das Losglück vielleicht ja eines der fünf Bücher von Carolyn und Chris Caldicott, *Vintage Tea Party*, und damit einen weiteren Anlass, Freunde oder auch Fremde einzuladen. ■ (mak)

Sein Duft steigt lieblich in die Nase.  
 Er riecht nicht nur, er schmeckt auch so!  
 Geköpft seh'n Onkel ihn und Base  
 mit ihren Kindern an im Zoo.  
 Und lässt du nichts ihm als den Schwanz,  
 bleibt dir ein Nixlein noch zum Tanz.\*

Man geht hindurch  
 oder bleibt vor ihm stehn,  
 wenn es geschlossen.  
 Mit kleinem Schwanz,  
 schön anzusehn,  
 wird sie genossen.\*\*

Lösungsworte:

□ □ □ □ □ □

□ □ □ □ □

Das Lösungswort einsenden an:

a tempo Preisrätsel · Landhausstr. 82 · 70190 Stuttgart oder an: [raetsel@a-tempo.de](mailto:raetsel@a-tempo.de)

Einsendeschluss ist der **21. August 2013** (Datum des Poststempels), der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Das Lösungswort der Juli-Ausgabe lautet **NIKOLAUS**. Die **Gewinnerinnen** und **Gewinner** werden schriftlich benachrichtigt.

Die Rätsel stammen aus ihren Bänden (\*) *Rückwärts schlüpft er aus dem Ei*. 100 knifflige Rätsel und (\*\*) *Dreimal hab ich sie im Leibe*. 97 neue Rätsel für Anfänger und Liebhaber.

## DAS a tempo SUDOKU

Setzen Sie in jedes leere Feld eine Zahl von 1 bis 9, sodass in jeder Zeile und jeder Spalte und jedem der 3 x 3 Quadrate die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. ■

EINSAME HUNDE EXTRA

Level 2

	1		2		5		8	
7				1				9
				6				
9								7
	4	3				1	5	
8								4
				9				
4				3				5
	6		8		1		2	

100 weitere schöne, schwere bis extrem schwere Sudokus der japanischen Meisterkomponisten, in neun Schwierigkeitsgrade von Level 2 bis 10 eingeteilt, finden Sie im Band «Einsame Hunde – extrem 1», herausgegeben von Jean-Claude Lin (ISBN 978-3-7725-2057-0).

SQUARE MAGIC 098

Lösung

4	6	2	5	3	9	1	7	8
8	3	9	1	4	7	6	2	5
5	7	1	8	2	6	4	3	9
3	2	7	6	1	8	9	5	4
9	4	8	7	5	3	2	6	1
6	1	5	4	9	2	3	8	7
1	5	6	3	8	4	7	9	2
7	9	4	2	6	5	8	1	3
2	8	3	9	7	1	5	4	6

... an allen Ecken und Enden!



# Dem Leben zurückgegeben

In einer Szene von Rüdiger Sünners Dokumentation *Mystik und Widerstand* wird die porträtierte Hauptfigur des Films, die Theologin und Autorin Dorothee Sölle, im Zusammenhang mit den Tagebuchaufzeichnungen von Anne Frank mit den Worten zitiert, jeder Satz dieses jüdischen Mädchens sei «den Mördern gestohlen und dem Leben zurückgegeben.» Etwas dem Leben, das einem geschenkt wurde, zurückzugeben und damit andere Menschen zu inspirieren und zum Nachdenken anzuregen, das hat sicher auch die 2003 verstorbene Dorothee Sölle geschafft, die neben zahlreichen Vorträgen und politischen Schriften auch einige Gedichtbände hinterließ, in denen sie ihre Rolle als politisch denkender Mensch und ihr Verhältnis zu Gott reflektiert.

Der Titel des Films, *Mystik und Widerstand*, bezieht sich zum einen auf eines der Hauptwerke der Autorin, fasst zum anderen aber auch treffend die beiden auf den ersten Blick schwer zu vereinbarenden Schwerpunkte in Sölles Wirken zusammen: ihr ausgeprägtes Interesse für die Mystik, von der sie sich eine Erneuerung der in autoritären Dogmen verhafteten Amtskirche erhoffte, und ihr starkes politisches Bewusstsein, das sie zu einer engagierten Kritikerin gegen den Vietnamkrieg oder später – in den 80er Jahren – zu einer Kämpferin gegen den US-Raketenstützpunkt «Pydna» im Hunsrück machte.

**Rüdiger Süner leistet mit seiner Dokumentation eine Erinnerung an die unangepasste Theologin und zeigt zugleich die vordergründigen Widersprüche in ihrem Leben auf, die sich im Verlauf des Films zu einem stimmigen Gesamtbild fügen:** Aufgewachsen in den 30er Jahren in einem gutbürgerlichen, atheistisch geprägten Elternhaus in Köln, konfrontiert mit den Verbrechen der Nationalsozialisten und der Frage, ob Gott nach Auschwitz überhaupt noch denkbar ist, wendet sie sich in der

Nachkriegszeit der Theologie zu und bleibt doch zeitlebens mit ihren unorthodoxen, freidenkerischen Ansichten innerhalb der akademischen Zirkel eine Außenseiterin. An deutschen Universitäten bekam sie nie einen Lehrstuhl für Theologie angeboten, dafür aber in New York, wo sie von 1975 an für zwölf Jahre am renommierten «Union Theological Seminary» unterrichtete. Eine prägende Station für Sölle, wie der Film zeigt, der auch einige ihrer alten Kollegen zu Wort kommen lässt.

In diesen Interviews sowie in den Gesprächen mit Sölles zweitem Ehemann, Fulbert Steffensky, oder ehemaligen Wegbegleiterinnen wie Antje Vollmer oder Margot Käßmann ergeben sich nicht nur komplexe Einsichten in die Persönlichkeit der Protagonistin, es wird auch ihr inspirierender Einfluss deutlich, den sie mit ihrem gesellschaftspolitischen Engagement (wie etwa 1968 durch die Gründung des «Politischen Nachtgebets», das der Evangelischen Kirche ein Dorn im Auge war) und ihrem undogmatisch geprägten Glauben auf ihre Mitmenschen hatte – einem Glauben, in dem Gott nicht als ein Allmachtsgott verstanden wird, sondern als eine spirituelle Kraft, die sich im tätigen Wirken der Menschen, in der Auflehnung gegen Krieg und soziale Ungerechtigkeit, offenbart.

Auch wenn Sünners Film ohne Überraschungen inszeniert ist und die zur Untermauerung dienenden, stimmungsvollen Naturimpressionen mit der Zeit etwas ermüdend wirken, gibt er doch einen sensiblen Einblick in das Denken und Wirken seiner Protagonistin, der dem Zuschauer Raum lässt für eigene Reflexionen. ■

«*Mystik und Widerstand – Zur Erinnerung an Dorothee Sölle.*» Eine Dokumentation von Rüdiger Süner. Auf DVD beim Verleih «Atalante Film» erschienen.

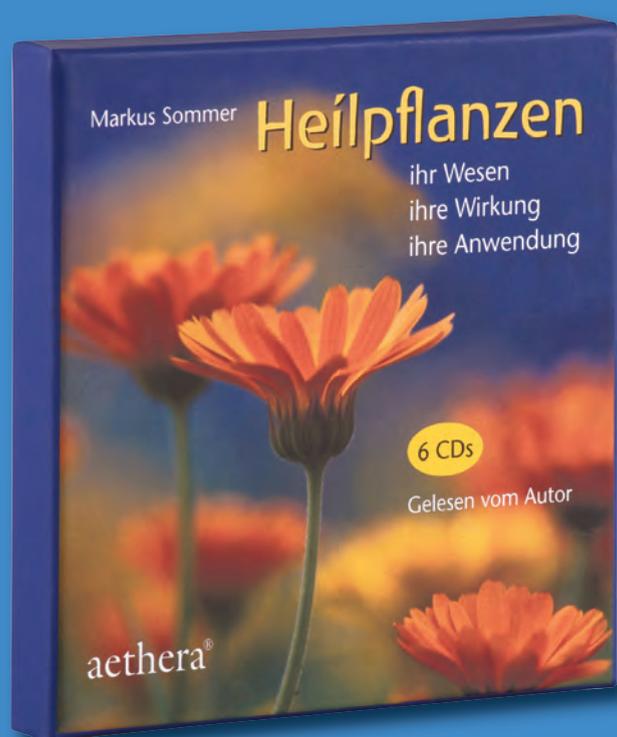
Wer Dorothee Sölle und andere «Lebenskünstler» lesend kennenlernen möchte, dem ist das Buch von Doris Kleinau-Metzler, «*Lebenskunst. Sieben Begegnungen mit Jean-Christophe Ammann, Judith Hermann, Jürgen Kadow, Henning Köhler, Georg Kühlewind, Christian Nickel und Dorothee Sölle*» empfohlen (ISBN 978-3-7725-2221-5, 192 Seiten, Euro 10,-)



von Dominik Rose



# Top-Talente aus der Natur



*Markus Sommers Standardwerk über die Heilpflanzen vereint die beliebten Artikel aus dem Lebensmagazin a tempo und bietet darüber hinaus zahlreiche weiterführende Informationen zur praktischen Anwendung der Heilpflanzen. Jetzt ist es endlich auch als Hörbuch verfügbar – für alle, die den Geheimnissen der Pflanzenwelt nachspüren wollen. Gelesen vom Autor.*



In 24 Pflanzenporträts erkundet Markus Sommer – spannend und unterhaltsam – die tiefen Beziehungen zwischen dem Wesen der Heilpflanzen und den Erkrankungen, die sie heilen oder lindern können. Praktische Anwendungshinweise ermöglichen den Umgang mit ihnen, auch in Küche und Garten.

aethera® im Verlag Urachhaus | [www.urachhaus.com](http://www.urachhaus.com)

Markus Sommer: **Heilpflanzen**. Ihr Wesen – ihre Wirkung – ihre Anwendung | Ein Hörbuch, gelesen vom Autor | 6 CDs in Pappschachtel, mit Booklet | Laufzeit: 405 Minuten | € 24,90 (D) | ISBN 978-3-8251-8004-1 | Jetzt neu im Buchhandel!

Hörprobe!



**CASA  
DI SALUTE  
RAPHAEL**



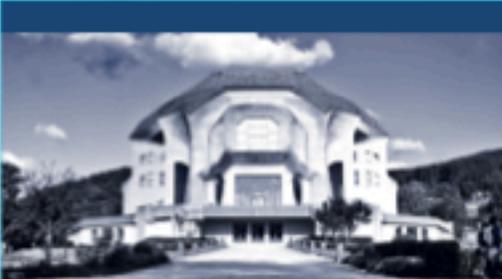
**Week-End-Angebot**

Mit unseren neuen Week-End-Angeboten möchten wir Ihnen die Möglichkeiten anbieten, in die wohlthuende Atmosphäre der Casa di Salute Raphael einzutauchen. Erleben Sie die Thermalanwendungen sowie die Wirkung des einzigartigen Levico-Wassers und seiner stärkenden Kraft.

**Thermal-Week-End:** 2 Thermalbäder oder Öl-Dispersions-Bäder, Kneipp-Anwendungen, 2 Organwickel mit therapeutischen Essenzen, 2 Massagen oder 1 Massage + 1 Kosmetikbehandlung. 2 Tage VP mit traditionellem oder vegetarischem Menü. 430 € pro Person. EZ Zuschl. 10 €/Tag.

**Harmonie-Week-End:** 2 Öl-Dispersions-Bäder, Kneippanwendungen, 2 Massagen oder 1 Massage + 1 Kosmetikbehandlung. 2 Tage VP mit trad. oder vegetarischem Menü. 330 € pro Person. EZ Zuschl. 10 €/Tag.

info@casaraphael.com  
www.casaraphael.com  
Fon: 0039 0461 77 20 00  
Fax: 0039 0461 76 45 00

**Anthroposophie Studium**

**Studienjahr**  
Leben und Welt im Licht der Geisteswissenschaft.

**Sechs Wochenenden**  
Grundlagen, Kunst, Innere Kultur und Meditation.

**Ein Wochenende**  
Ein Thema, zwei Dozenten, Vorträge und Kunst.

www.studium.goetheanum.org




**VOLLRATH - AUGENOPTIK**  
WIR BEFLÜGELN IHRE AUGEN

WWW.AUGENOPTIK-VOLLRATH.DE  
TELEFON: (+49)(0)7842-8222

## Kleinanzeigen

**Wandern in der Gasteiner Bergwelt!** Gemütliche, gut ausgestattete 1-Zi.-Fewo (45 m<sup>2</sup>) für 2-3 Pers. in zentraler Lage dir. am Kurpark in Bad Hofgastein/ Österreich von Privat zu vermieten. Tel.: 0 71 56/3 19 67; gabihoch@gmx.de

**Wandern und Kreatives in der West-Türkei**  
www.interkulturelle-begegnung-latmos.de

**Dresden schöne Fewo:** 3ZKB, 56qm, City 4 km, ab 40€ / N, Tel 0 61 51/5 11 16

**Zu verkaufen:** baubiologisch saniertes, wunderschönes, kraftvolles, kreativ goetheanistisch designtes Haus in Büsingen D/CH. Gesamtfläche 380m<sup>2</sup>, Grund 400m<sup>2</sup>  
Info: [oliver-czak.at/house-for-sale](http://oliver-czak.at/house-for-sale)

[www.bildhauer-kunststudium.com](http://www.bildhauer-kunststudium.com)  
Tel. 0 76 64/48 03

**Sie bauen?** Dodekaeder – Grundstein handgefertigt: [oliver-czak.at](http://oliver-czak.at) +49/(0)77 34/93 55 33

**verrückte uhren und möbelsubjekte**  
[www.dizi.de](http://www.dizi.de)

**Ich schreibe Ihre Biografie:** 0 71 64/9 15 25 85  
[www.claudia-stursberg.de](http://www.claudia-stursberg.de)

**Ökodorf** – Tel.: 0 77 64/93 39 99  
[www.gemeinschaften.de](http://www.gemeinschaften.de)

[www.anthroposophia-bewegung.de](http://www.anthroposophia-bewegung.de)

[www.freieschule.com](http://www.freieschule.com) – seit 1979 begleiten wir berufliche auszeiten & neuorientierungen  
Tel.: 0 76 32/12 01

[www.freiwerden.info](http://www.freiwerden.info) – Initiat. Therapie nach Dürckheim Tel. 0 62 23/62 20

**Weil ich mich kümmern will:** [www.senporta.de](http://www.senporta.de)

**Sinnig und wichtig:** [www.nabu.de](http://www.nabu.de)



## Gefahren unter schwarzer Flagge

Beth, burschikos und immer wie ein Junge gekleidet, bringt sich mit kleinen Diebereien durch. Ihr Traum, zur See zu fahren und ferne Länder zu sehen, erfüllt sich unerwartet in der Hafenstadt Bristol. Ein unglaubliches Abenteuer voller dramatischer Ereignisse nimmt seinen Anfang. Dass Beth an einen skrupellosen Kapitän geraten ist, wird sie erst spät begreifen ...

«Rodney Bennetts Roman hat alle Zutaten eines lesenswerten Jugendbuchs: eine gehörige Portion Spannung, dazu eine Heldin, die sich den Teufel um Konventionen schert und beherzt für das Gute kämpft ...»

Bulletin Jugend und Literatur

Rodney Bennett  
**Gefährliche Gewässer**  
Aus dem Englischen von Astrid von dem Borne.  
280 Seiten, gebunden mit SU  
**Sonderangebot: € 10,- (D)** statt zuvor € 15,50 (D)  
ISBN 978-3-7725-1849-2 | ab 12 Jahren  
[www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)

DIE NÄCHSTE AUSGABE SEPTEMBER 2013 ERSCHEINT AM 22. AUGUST 2013

thema

Wo wohnt der Zeitgeist?

im gespräch

Betül Durmaz – Machos und Migranten

augenblicke

NeuLand – Ein Garten in Bewegung



Die Gartengemeinschaft NeuLand, nur 15 Minuten vom Kölner Hauptbahnhof entfernt, zeigt, dass die Sehnsucht nach Grün und Garten, nach Natur und Gemeinschaft nicht bloß eine Sehnsucht bleiben muss – und dass sogar in einer Region, die als eines der Ballungszentren in Deutschland um fast jeden Quadratmeter Bauland feilscht.

In diesen Buchhandlungen und Geschäften erhalten Sie *a tempo* und die Bücher der Verlage Freies Geistesleben und Urachhaus in guter Auswahl:

**Aachen:** Schmetz Junior | **Ahrensburg:** Stojan | **Alsfeld:** Buch 2000 | **Ansbach:** Fr. Seybold's | **Asperg:** Lesezeichen | **Bad Aibling:** Büchertisch-Droth | Lesezeichen | **Bad Hersfeld:** Hoehlsche Weinstraße und Klausstraße | **Bad König:** Paperback Literaturbuchhandlung | **Bad Liebenzell:** Bücherstube Unterlengenhardt | **Bad Nauheim:** Lädchen am Goldstein | **Bad Nenndorf:** Nenndorfer Buchhandlung | **Bad Orb:** Spessart Buchhandlung | **Bad Schwalbach:** Lichtblick – Bücherkiste | **Bad Wildungen:** Buchhandlung Bing | **Balingen:** Neue Buchhandlung | b2 Biomarkt | **Bamberg:** Neue Colibri Buchhandels-GmbH | **Berlin:** Braun & Hassenpflug | Kaesebiersche Hofbuchhandlung | **Betzdorf:** Sarrazin | **Bexbach:** buchkultur – Schwartz | **Bielefeld:** Buchtipp | Lebensbaum | Buch Welscher | **Bietigheim:** Buchhandlung Exlibris | Pinocchio | **Blankenheim:** Bücherecke | **Blaubeuren:** Buchhandlung Holm | **Blekedede:** Hohmann | **Bochum:** Bücherstube Lesezeichen | **Bonn:** Buchhandlung am Paulusplatz | **Böhl-Iggelheim:** Buchhandlung Böhler Bücherwurm | **Braunschweig:** Graff | **Bremen:** Morgenstern Buchhandlung | **Bruchsal:** Buchhandlung am Kübelmarkt | **Brühl:** Bücherinsel Brühl | **Bühl/Baden:** Papillon | **Butzbach:** Hess Natur | **Buxtehude:** Schwarz auf Weiß | **Celle:** Sternkopf & Hübel | **Chemnitz:** Buchhandlung Schulz | **Darmstadt:** Bessunger Buchladen | Lesezeichen | Schimer | tegut ... (Weiterstadt) | **Diepholz:** Buchhandlung Schöttler | **Dillenburg:** Buchhandlung Rübezahl OHG | **Dortmund:** Niehörster | **Dreieich:** Sprendlinger Bücherstube | **Dresden:** Buchhandlung & Antiquariat Reimers | **Echternroose:** **Duisburg:** Roskothlen | **Düsseldorf:** Regenbogenbuchhandlung | **Echzell:** Allerleirauh Buchhandlung | Buch und Spiel | **Eckernförde:** Spielkiste | **Emden:** Lesezeichen | **Engstingen:** Libresso | **Erlangen:** Kornblume | **Eschwege:** Buchhandlung Braun | **Essen:** Alex liest Agatha | Kinderkram v. Brinkmann | **Fellbach:** Rampp | **Filderstadt:** Spielzeug und Bücher | Filderklinik | Oesterlin | **Finnentrop:** Bh. Am Rathaus | **Finning:** Finninger Buchhandlung | **Flensburg:** Regenbogen | **Forchheim:** 's blaue Stäffala | **Frankenberg:** Buchhandlung I. Jakobi | **Frankfurt/M.:** Amselhof | Hillebrecht | Naturkost Eschersheim | **Freiburg:** Buchhandlung Uwe Lehrian | Buch- und Medienservice Burkhardt | **Freudenstadt:** Buchhandlung Dewitz | **Friedrichshafen:** See-Verlag | **Fulda:** Paul + Paulinchen | Rathaus Buchhandlung | **Geldern:** Buchhandlung Keuck GmbH | Der Bücherkoffer | **Gelnhausen:** Brentano Buchhandlung | **Gera:** Fr. Brendel's Buchhandlung | Kanitz'sche Buchhandlung GmbH | **Gladbeck:** Humboldt | **Göttingen:** Hertel | **Großostheim:** Büchertreff | **Grünstadt:** Garamond Buchhandlung | **Hamburg:** Buchhandlung Nautilus (Altona) | Buchhandlung Christiansen | Ida von Behr | Hier + Jetzt | Kibula | Nautilus Buchhandlung | Rudolf Steiner Buchhandlung | Weiland Mercado (Altona) | **Hannover:** Bücherstube Bothfeld | Morgenstern Buchhandlung | Tao | **Heidelberg:** Eichendorff-Buchhandlung | Lichtblick | Wiebling Buchladen | **Heidenheim:** Buchhandlung Konold | Buchhandlung Masur | **Heilbronn:** Naturata | Kinderparadies | **Heilsbrunn:** Buchhandlung am Turm | **Henstedt-Ulzburg:** Buchhandlung Rahmer | **Herdecke:** Herdecker Bücherstube | **Herdwangen:** Drei Meilenstiefel | **Herford:** Auslese UG | **Hermisdorf:** Buchhandlung Hofmann | **Herrenberg:** Buchhandlung Schäufele | **Hildesheim:** Bioladen im Klostergut Sorsum | **Hof:** Die kleine Buchgalerie (im Altstadt-Hof) | Kleinschmidt | **Hofheim:** Buchhandlung am alten Rathaus | Die Bücherkiste | **Horneburg:** Horneburger Bücherstube | **Husum:** Buchhandlung Delff | Schlossbuchhandlung | **Idstein:** Hexenbuchladen | **Immenstaad:** Bücherstube Sabine Bosch | **Kaiserslautern:** Blaue Blume | **Kaltenkirchen:** Fiehland | **Kandern:** Buchhandlung Berger | **Karben:** Karbener Bücherstube | **Karlsruhe:** Kaufladen | Kunsthandlung Gräff | Spinnrad | **Kassel:** Martinus-Buchhandlung | **Kehl:** Baumgärtner | **Keltern:** Tast | **Kempten:** Fingerhütchen | Köfelsche Buchhandlung | Lesezeichen | **Kiel:** Buchhaus Weiland | Die Kinderstube | Mittendrin | Zapata Buchladen | **Kirchheim Teck:** Schöllkopf | **Koblenz:** Artem andere | Buchhandlung Heimes | **Köln:** Maßstab | Naturata (Lutz Gößel) | **Köngen:** Köngener Bücherstube | **Konstanz:** BuchKultur Opitz | **Krefeld:** Der Andere Buchladen | **Künzell:** Das Lädchen Loheland | **Landshut:** Bücher Pustet | **Landstuhl:** Buchhandlung Stützel KG | **Langen:** Litera GmbH | **Lauffen a. N.:** Hölderlin | **Laufen:** Buchgarten | **Lauterbach:** Das Buch | Lesezeichen | **Leipzig:** Shakunda Mineralien- und Buchhandlung | **Leonberg:** Bücherwurm | Röhm im Leo-Center | **Leverkusen:** Gottschalk | **Lienen:** Teuto-Apotheke | **Lindau:** Buchhandlung Altemöller | **Ludwigsburg:** Mille Fleurs | Paradies-Gärtchen | **Lübeck:** Buchhandlung Arno Adler | **Lüdinghausen:** Buchladen Reminghorst | **Lüneburg:** Das Lädchen an der R.Steiner Schule | Perl | **Mainz:** Diehl Buchhandlung | Nimmerland | **Magdeburg:** BioLaden Alles Natur | **Mannheim:** Der Bücher-Wirth | Naturata | Quadrate Buchhandlung | Xanthippe | **Marburg:** Lesezeichen | **Markdorf:** Wällischmüller | **Markt Schwaben:** Tagwerk MS Bio-Markt | **Meerbusch:** Buch- und Kunstkabinett Mönter | **Melle:** Naturprodukte Tiarks | **Mendig:** Waldecker | **Mosbach:** Kindler's | **Mülheim a. d. R.:** Buchhandlung Tara | **Müllheim:** Beidek | Naturkost Löwenzahn | **München:** Buchhandlung Andrieu | Kunst + Spiel | **Münsingen:** Bh. Im Pflügerhaus | **Münster:** Buchhandlung Laurin | Wunderkasten | **Nagold:** Zaiser | **Nastätten:** Bücherland | **Neu Wulmstorf:** Bücherforum | **Neubiberg:** Lentner'sche | **Neunkirchen:** Bücher König | **Neunkirchen-Seelscheid:** Krein | **Neustadt:** Neustadter Bücherstube, Cherdron & Speckert | **Niederfischbach:** Buche | **Niefern-Öschelbronn:** Bücherstube Johanneshaus | **Nordhausen:** Gerhard Rose | **Nürnberg:** Buchladen | Bücher Raum | Bücherstube Martin | Bücherwurm | Gostenhofer Buchhandlung | Buchhandlung Else Weidinger | Hugendubel | KaKuze-Buchladen | **Nürtingen:** Buchhandlung im Roten Haus | **Oettingen:** Oettinger Bücherstube | **Offenburg:** Akzente | Phantasia | **Oldenburg/Holst.:** Buchhandlung Glöss | **Oppenheim:** Buchhandlung am Marktplatz | **Osnabrück:** Altstaedter Bücherstube | Dombuchhandlung | **Ottersberg:** Froben | Kunst- und Bücherversand | **Pforzheim:** Gondrom | Kulturhaus Osterfeld e.V. | **Pforzheim-Büchenbronn:** derdrehpunkt | **Pfullendorf:** Linzgau-Buchhandlung | **Pirmasens:** Jung & Buchheit | **Poing:** Mehr fürs Lesen | **Prien:** BUKS Buch und Kinderspiel | **Prüm:** Buchhandlung Hildesheim | **Ransbach:** Kannenbäcker Bücherkiste | **Rendsburg:** Buchhandlung Albers | Coburg'sche Buchhandlung | **Roetgen:** Lesezeichen | **Rosenheim:** Buchhandlung Bücherfamulus | **Saarbrücken:** Janus | Naturata | Spiel & Kunst | **Schopfheim:** Regio Buch | Grünkern | **Schleswig:** Die Eule | **Selm:** Möller | **Siegen:** Buchhandlung Bücherkiste | Pustebäume | **Sinzig:** Lesezeit, Bücher & Wein | **Soest:** Rittersche | **St. Blasien:** Törle-Maier | **St. Wendel:** EkZ | **Steinen:** Buchhandlung Schmitt | **Steinenbronn:** Steinenbronn Buchhandlung | **Stuttgart:** Buch & Spiel im Markt am Vogelsang | Buchhandlung am Urachplatz | Engel | Pörksen | Heidehof Buchhandlung | Klaus Ebert | Konrad Wittwer – Unibuch Hohenheim | Tausendschön | **Tettnang:** Lernwerkstatt Brunold | Montfort Buchhandlung | **Tittmoning:** Buch & Kunst am Gerberberg | **Trier:** Impuls | Gegenlicht Buchhandlung | **Tübingen:** Kornblume Bio-Laden | **Überlingen:** Naturata | Odilia | Überlinger Antiquariat | **Ulm:** Jastram | **Usingen:** MOMO-Naturkost | **Vaterstetten:** Der Buchladen | **Versmold:** Buchhandlung Krüger | **Viersen:** Dülkener Büchereck | **Villingen-Schwenningen:** Bücherstube | Naturata | Natur und fein | **Waiblingen:** Der Laden | **Wächtersbach:** Dichtung & Wahrheit | **Wangen i. A.:** Ceres, Bücher und Naturwaren | **Wedel:** Wolland | **Wermelskirchen:** Bücher vom Stein | **Westerland / Sylt:** Bücher Becher | **Wetzlar:** Kunkel | **Wiesbaden:** Aeon | eLesen | **Wiesloch:** Dörner | Eulenspiegel | **Witten:** Lehmkul | Mayersche | **Wittlich:** Buchhandlung und Antiquariat Rieping | Hofladen | **Wolfsburg:** Buchhandlung Sopper | **Wuppertal:** Bücherladen | Grüner Laden | **Würzburg:** Buchladen Neuer Weg | **SCHWEIZ:** **Arllesheim:** anthrosana | Buchhandlung Nische | Farbenspiel | **Basel:** Bider & Tanner | Sphinx | **Bern:** Anthrovita | Paul Haupt | Stauffacher Thalia Bücher AG | **Buchs:** GMG Buchhandlung | **Dornach:** Buchhandlung am Goetheanum | Libro | Pfister | Rudolf-Steiner-Buchhandlung | **Egg:** Vögelin | **Goldach:** Bigler | **Ins:** Schlißliladen | **Liestal:** Rapunzel | **Reinach:** Hauptstraße 12 | **Schaffhausen:** Allerleirauh | Gesundheit & Entwicklung GmbH | **St. Gallen:** Rösslitor Bücher | **Thuis:** Kunfermann | **Wetzikon:** Buchhandlung Kolb | **Wil:** Ad:Hoc | **Zofingen:** Mattmann | **Zürich:** Buchhandlung Beer | Im Licht | Vier Linden | **ÖSTERREICH:** **Feldkirch:** Cervantes & Co. Buch und Wein | **Gallneukirchen:** Bücherinsel | **Graz:** Grün-Bunter-Laden | Moser | OASE – Buch und Spezialei | **Innsbruck:** Wagner'sche Buchhandlung | **Kirchschlag:** Buchhandlung Mayrhofer | **Leibnitz:** Hofbauer KG | **Linz:** Paireder | Buchhandlung Freie Waldorfschule | **Lustenau:** Bücherwurm | **Salzburg:** Fa. Mercurius Österreich-Bücherkiste | **Schiedlbach:** Bacopa | **Voitsberg:** Harmonie | **Wien:** Bücherstube der Goetheanistischen Studienstätte | Bücherzentrum | Gläsernes Dach | Herder | Lebens-Raum | Morawa Wollzeile | OM Esoterik | **LUXEMBURG:** Alinea | Ars Libri | Ernster | Naturata | **BELGIEN:** **Antwerpen:** De kleine Prins | **NIEDERLANDE:** **Den Haag:** De Haagse Boekeriej | **Zeist:** De Nieuwe Boekeriej | **Amsterdam:** Zailing Boekeriej

«Für Leser ab etwa zwölf sind die  
historischen Jugendromane von  
Rosemary Sutcliff unübertroffen.»

Hans ten Doornkaat, NZZ am Sonntag

## Geschichte und Abenteuer : Rosemary Sutcliff

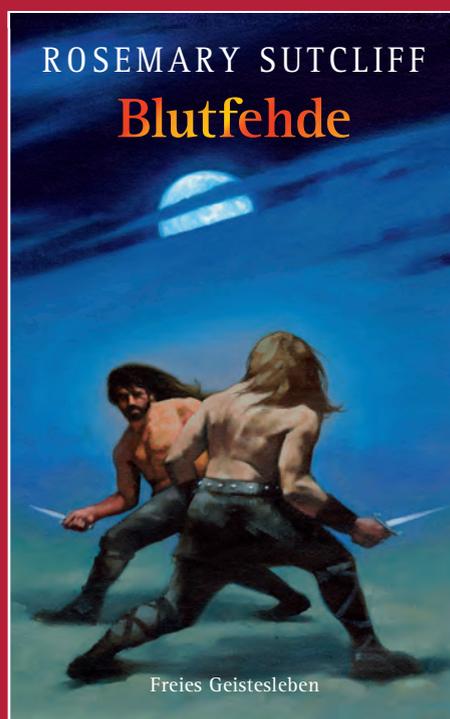
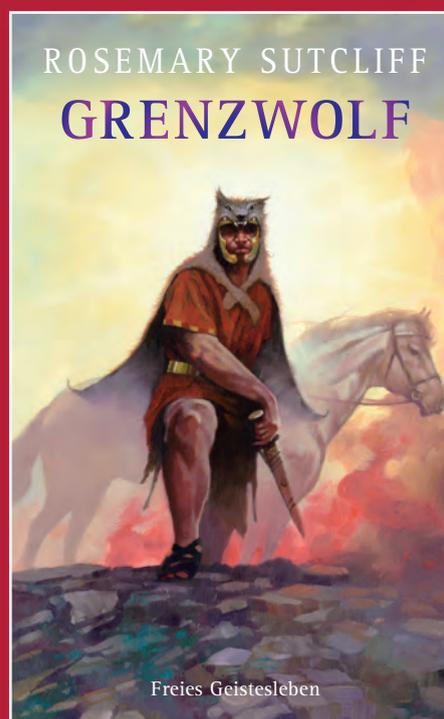


Illustration: John F. Martin



«Mit brillanten Nacherzählungen von Sagen und anspruchsvollen historischen Romanen aus der Zeit der römischen Besatzung in Britannien hat sich die Engländerin einen Namen gemacht ... Die abenteuerliche Handlung ist mit anschaulichen Details fantasievoll gestaltet. Bemerkenswert auch die sensible Zeichnung der Charaktere wie die sprachlich schöne Beschreibung des Umfeldes ... Für Freunde spannender historischer Romane sehr zu empfehlen.»

ekz-bibliotheksdienst über Grenzwolf

**Freies Geistesleben : Bücher, die mitwachsen**

Rosemary Sutcliff: **Blutfehde** | 199 Seiten, gebunden | € 14,- (D) | ISBN 978-3-7725-2382-3 | ab 12 Jahren  
Rosemary Sutcliff: **Grenzwolf** | 272 Seiten, gebunden | € 16,90 (D) | ISBN 978-3-7725-2384-7 | ab 12 Jahren  
Beide Bände: Dt. Erstausgabe | Aus dem Englischen von Astrid von dem Borne. | [www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)

# hessnatur

hessnatur.com

**10%  
RABATT\***  
& portofreie Lieferung  
Aktionscode:  
QTEMPO

Tweedjacke aus reiner Schurwolle  
Best.-Nr. H 36 894 34 € 99,95

# Wohlfühlzeit

Herbst/Winter 2013

Mode aus reinen Naturfasern – gleich unter [www.hessnatur.com](http://www.hessnatur.com) stöbern  
oder Katalog kostenlos anfordern unter 0800/911 3000

\*Dieses Angebot gilt für Neubestellungen und nur in Verbindung mit Ihrem Aktionscode. Gilt nicht für  
Geschenkgutschein und Kosmetik. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Gültig bis 31.10.2013